

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Geistreiches Gesang-Buch zu Ausübung wahrer Gottseligkeit, worinnen über Sechs Hundert Psalmen und Lieder Herrn D. Martin Luthers und anderer ...

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1800

VD18 12008354

Sechster Theil, in welchem verfasst Kreutz- und Anfechtungs-Lieder.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203104

4. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, Er ist mein licht und leben, Der mir nichts böses gönnen kan, Ich wil mich ihm ergeben In freud und freud, Es kommt diezeit, Da öffentlich erscheint, Wie treulich er es meinet.

5. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, Auf ich den leich gleich schmecken, Der bitter ist nach weichen wahn, Daß ich mich doch nicht schrecken, Weil doch zuletzt Ich werd erregt Mit süßem trost im herzen, Da weichen alle schmerzen.

6. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, Darben wil ich verbleiben, Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben, So wird GOTT mich ganz väterlich In seinen armen halten, Drum laß ich ihn nur walten.

### Sechster Theil,

in welchem verfaßt

## Kreuz- und Aufsehrungs-Lieder.

### CCXL. 240.

**W**ann wir in höchsten nöthen seyn, Und wissen nicht wo aus noch ein, Und finden weder hülf noch rath, Ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser trost allein, Daß wir zusammen insgemein Dich anrufen, o treuer GOTT, Ihm rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unsre aug'n und herz Zu dir in wahrer reu und schmerz, Und such'n der sünden vergebung, Und aller strafen linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich Allen, die darum bitten dich, Im namen dein's Sohns Jesu Christ, Der unser heyl und fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o HERRE GOTT, Und klagen dir all unsre noth, Weil wir jetzt nicht verlassen gar In großer trübsal, angst und g'sahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde groß, Erreich uns derselb'n aus gnaden loß, Sieh uns in unserm elend bey, Mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herzen können wir Nachmals mit freuden danken dir, Gehorham sind nach deinem wort, Dich allzeit preisen hie und dort.

\* Ehr sey GOTT Vater und dem Sohn Samt heilgen Geist in einem thron, Welchs ihm auch also sey bereit, Von nun an bis ewigkeit.

### CCXLI. 241.

Mel. Vater unser im himmelreich.

**M**ann von uns, HERRE, du treuer GOTT, Die schwere straf und große noth Die wir mit sünden ohne zahl Ver-

dienen haben allzumal, Behüt für krieg und theurer zeit, Für seuchen, feur und großem leyd.

2. Erbarm dich deiner bösen knecht, Wir bitten gnad und nicht das recht, Dann so du, HERRE, den rechten lohn uns geben wollst nach unserm thum, So miß die ganze welt vergehn, Und kont kein mensch vor dir bestehn.

3. Ach HERRE GOTT, durch die treue dein, Mit trost und rettung uns erschein, Beweiß an uns dein große gnad, Und straf uns nicht auf irischer that, Wohn uns mit deiner gute bey, Dein zorn und grimm fern von uns sey.

4. Warum wilt du so zornig seyn Ueber uns arme wärmelcin, Weißt du doch wohl, o großer GOTT! Daß wir nichts sind denn erd und toth, Es ist ja für dein'm angesicht Unsre schwachheit verborgen nicht.

5. Die sünd hat uns verderbet sehr, Der teufel plagt uns noch vielmehr, Die welt, auch unser fleisch und blut, Uns allezeit verführen thut, Solchs elend kennst du, HERRE, allein, Ach laß uns dir befohlen seyn.

6. Gedenk an dein's Sohns bitteren tod, Sieh an sein heiligs wunden roth, Sie sind ja für der ganzen welt Die zahlung und das lösgeld, Des tröstens wir uns allezeit, Und hoffen auf barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten hand, Und segne unser stadt und land, Gib uns allzeit dein heiligs wort, Behüt fürs teufels list und mord; Beschre ein seligs himmlecin, Auf daß wir ewig bey dir seyn.

### CCXLII. 242.

Nach voriger Melodie.

**A**ch GOTT, wie manches herzelend Begehet mir zu dieser zeit, Der schmale weg ist trübsal voll, Den ich zum himmel wandern sol. Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut Zwingen zu dem ewigen guth.

2. Wo sol ich mich dann wenden hin? Zu dir HERRE JESU, siehst mein sinn, Bey dir mein herz trost, hülf und rath Allzeit gewiß gefunden hat, Niemand so mahls verlassen ist, Der hat gebaut auf Jesum Christ.

3. Du bist der große wundermann, Das zeigt dein amt und dein version, Welch wunderding hat man erfahren, Daß du, mein GOTT, bist mensch geborn, Und suldest uns durch deinen tod Ganz wunderbar aus aller noth.

4. Jesu, mein HERRE und GOTT als lein, Wie süß ist mir der name dein, Es kann kein trauern seyn so schwer, Dein süßer nam erheit vielmehr, Kein elend mag so bitter seyn, Dein süßer nam der linderet seyn.

5. Ob mir gleich leib und feel ver-schmacht, So gib doch, HERRE, daß ichs nicht

nicht acht, Wann ich dich hab, so hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen sol, Dein bin ich ja mit Leib und Seel, Was kan mir thun sund, tod und höl?

6. Kein besser treu auf erden ist, / Dann nur bey dir, HERR JEU Christ, Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, / Dein zusag bleibt mir ewig vest, Du bist mein rechter treuer hirt, / Der mich ewig beglütten wird.

7. Jesu, meine freud, mein ey, mein ruh, / Mein's herzens schatz und mein reichthum, Ich kan es ja n dir zeigen an, / Wie hoch dein nam erfreuen kan, Wer glaub und lieb im herzen hat, / Der wird's erfahren mit der that.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt, / Wann ich an die nicht freude hatt, So wolt ich den tod wünschen her, / Ja daß ich nie geboren wär, Dann wer dich nicht im herzen hat, / Der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du edler bräutigam wehet, / Mein höchste zierd auf dieser erd, An dir allein ich mich ergöt, / Weit über alle and'ne schätz, So oft ich nur gedent an dich, / All mein gemüth erheitert sich.

10. Wann ich mein hoffnung stell zu dir, / So fühl ich freud und trost bey mir, Wann ich in nöthen ber und sing, / So wird mein hertz recht guter ding, Dein geist bezeugt, daß solches frey / Des ewgen lebens vordruck sey.

11. Drum wil ich, weil ich lebe noch, / Das freud dir frölich fragen nach, Mein GOTT, mach mich darzu bereit, / Es dient zum besten allezeit, Hilf mir mein sach recht greifen an, / Daß ich mein'n lauff vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch und blut, / Für sünd und schanden mich behüt, Erhalt mein hertz im glauben rein, / So leb und sterb ich dir allein, Jesu, mein trost, / Hör mein begier, O mein herland, war ich bey dir.

13. Ja, ich wil gewiß bey dir seyn, / Wie mir gesagt das wahr wort dein, Da werd ich recht bey dir leben / Und ins himmels freuden schweben, / Und stets preisen deinen namen, Jesu, hilf mir darzu, Amen.

CCXLIII. 243.

Wia ich unglück nicht widerstahn, / Muß ungnad han. Der welt, für mein recht glauben: So weiß ich doch, daß ist mein kunnst, GOTT's huld und gunst / Die muß man nur erlauben. GOTT ist nicht weit, Ein kleine zeit Er sich verbirgt, / Bis er erwirkt, Die mich reins worts berauben.

2. Nicht, wie ich wolt, gesund mein sach, / Weil ich bin schwach, Und GOTT mich fürcht laß finden: So weiß ich, daß kein g'walt bleibt vest, / Ist's allerbest, Das zeitlich muß verschwinden. / Das ewig guth / Macht rechten muth, Darbey ich bleib, / Was guth und leib, / GOTT helf mir's überwinden.

3. All ding ein weil ein schwort ist, / HERR JEU Christ, Du wirst mir stehn zur seiten: Und sehen auf das unglück mein, / Als wär es dein, Das wider mich thut streiten. / Muß ich dann dran / Auf dieser bahn, Welt, wie du wilt, / GOTT ist mein schild, / Der wird mich wohl begleiten.

\* Der GOTT und schöpfer aller ding, / ein jeder sing Lob, ehr und preiß mit freunden: Dem GOTT und Herland JEU Christ, / Der worden ist Ein licht uns armen henden: / Dem heiligen Geist / Auch allermeist, / Und tröster wehet / Auf dieser erd, / Der wolt von uns nicht scheiden.

CCXLIV. 244.

Wel. Nun juchet alt, ihr ic. / Was wilt du dich betrüben, / O meine liebe seel? Du den mir herzlich lieben, / Der heist Immanuel: / Vertrau dich ihm allein, / Er wird gut alles machen, / Und fördern deine sachen, / Wie dies wird selig seyn.

2. Dann GOTT verläßt der feinen, / der sich auf ihn verläßt: Er bleibt getreu den feinen, / Die ihm vertrauen vest. / Laß sich an wunderlich, / Laß du dir doch nicht grauen, / Mit freunden wirst du schauen, / Wie GOTT wird helfen dir.

3. Auf ihn magst du es wagen, / Getrost mit frechem muth: Mit ihm wirst du erlagen, / Was dir ist müß und gut. / Damit was GOTT haben wilt, / Das kan niemand verhindern / Aus allen menschen: hindern, / So viel ihr sind im spiel.

4. Wann auch selbst aus der höllen / Der satan tröiglich: Mit seinen vort- / gesellen sich feste wider dich, / So muß er doch mit wort / Von seinen ränken lassen, / Damit er dich wil fassen: / Dann dein werck fördert GOTT.

5. Er richtet zu seinen ehren, / Und deizner seligkeit: / Solts seyn, kein mensch kan wehren, / Wanns ihm wär noch so send Will's dann GOTT haben nicht, / So kan niemand fort treiben, / Es muß irrtümcke bleiben, / Was GOTT wil, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, / Ihm sen es heimgestellt: / Nach nichts mehr ich sonst strebe, / Dann nur was ihm gefällt: / Sein will ist mein begier, / Der ist und bleibt der beste, / Das glaub ich stets und veste: / Wohl dem, der glaubt mit mir.

CCXLV. 245.

Wann betrübst du dich mein hert, / Bekümmert dich, / und tragest schmerz / Nur um das zeitlich gut? / Vertrau du deinem HERRN und GOTT, / Der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und wil dich lassen nicht, / Er weiß gar wohl, was dir gericht, / Himmel und erd ist sein, / Mein Vater und mein HERR GOTT, / Der mir beschet in der noth.

3. Weil du mein GOTT und Vater

bist, Dein kind wirst du verlassen nicht Du väterliches herz, Ich bin ein armer erdenklos, Auf erden weiß ich keinen trost.

4. Der reich verläßt sich auf sein guth, Ich ab'r wil vertrau'n meinem GOTT, Ob ich gleich werd veracht: So weiß ich und glaub festiglich, Wer GOTT vertraut, Dem mangelt's nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, Da es so lange regnet nicht, In so schwer theurer zeit? Ein wirt aus Sidonier land, Zu welcher du von GOTT warst gesandt.

6. Da er lag unterm wachholderbaum, Ein engel GOTT's vom himmel kam, Und bracht ihm weis und trank: Er gieng gar einen weiten gang, Als zu dem berg herab genannt.

7. Des Daniels GOTT nicht vergaß, Da er unter den löwen saß, Sein'n engel sandt er hin, Und ließ ihm weis bringen gut. Durch seinen diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkauft ward, Vom könig Pharao gefangen hart, Um sein'r gottesfürchtigkeit, GOTT macht ihn zu ein'm grossen herrn, Daß er kont vat'r und bruder ernähren.

9. Es verließ auch nicht der g'treue GOTT Die drei männer im feuer, oßen roth, Sein'n engel sandt er hin, Bewahr sie für des feuers glut, Und half ihnen aus aller noth.

10. Ach GOTT, du bist noch heut so reich, Als du bist g'weien ewiglich. Mein vertrau'n steht ganz zu dir, Mach mich an meiner seelen reich, So hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichen ehr wil ich gern entbehren, Du wollst mich nur des ewigen gewähren, Daß du erworben hast Durch deinen herben bitten tod, Das bitt ich dich mein HErr und GOTT.

12. Alles, was ist auf dieser welt, Es sey silber, gold oder geld, Reichthum und zeitlich guth, Das währet nur eine kleine zeit Und hilft noch nicht zur seligkeit.

13. Ich dank dir Christ, o GOTTes Sohn, Daß du mich solchs hast erkennen kan, Durch dein göttliches wort, Verleihs mir auch beständigkeit, Zu meiner seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und reich sey dir gesagt, Für all dein ersetzte wohlthat, Und bitt demüthiglich, Laß mich nicht von dein'm angelicht Verloffen werden ewiglich.

## CCXLVI. 246.

Erzage nicht, o frommer Christ: Der du von GOTT erschaffen bist, Ob gleich die zeit ist schwere Vertrau du deinem lieben GOTT, Er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dich doch zu seiner zeit: Im augenblick dein seel und leib. Auch das natürlich leben, Ohn all dein müh, sorg und arbeit, In murrerleib gegeben.

3. Dennoch nähret GOTT die vögel: Die doch gar nichts thun sammeln ein: Und in den lüften schweben, Sie farn

nicht, sie ernöten nicht, Noch frist't ihn'n GOTT das leben.

4. Das sind die klein waldvögel: Die uns zu gut erschaffen seyn. Sind wir doch gar viel besser, Wie so dann GOTT verzeihen dein, Weil du dich auf ihn verlässest?

5. Sieh an die schönen blümlein zart: Im weiten feld an allem ort, Wachsen aus sand und erden, Die doch so bald in schneller fahrt Zunichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht: Daß sie nāhen und spinnen nicht, Doch schmückt sie GOTT so schone, Also, daß ihnen nichts gebricht, In kraut, stee und schone.

7. Weil GOTT kleidet das grüne gras: Und ziert es schön über die mās, Das doch gar bald verdorret: Wie vielmehr wird GOTT uns das thun, Dieweil er für uns forger.

8. Wie ein vater vor seinen sohn: Also wird GOTT uns treulich thun, Wie uns Christus thut sagen, Drum seyd getrost, spricht GOTTes sohn, Und laß die heyden zagen.

9. Wer ist, der seiner lāng ein ehl: Ob er gleich drum hat grosse qual, Mit sorgen kan irren? Ob er gleich leid't groß ungemach, Und kummert sich im herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben wil: Dann GOTT der HErr nach seinem ziel Hat allbereit gemessen Dein theil, und wird dir's geben wohl, Er wird dein nicht vergesen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: Wo werden wir dann nehmen brod, Daß wir nicht hunger leiden? Wir haben gar ein klein vorrath, Womit woll'n wir uns kleiden?

12. Dann der himmlische vater dein: Der für uns trägt die sorg allein, Weiß wohl, was wir bedürfen, Sieh nur, daß du die sorge dein Im glaub'n auf ihn thust werfen.

13. Euch erst sein reich und g'rechtigkeit: Und sey in dem alkeit bereit, Fleißig für allen dingen, So werden dir zu rechter zeit All sachen wohl gelingen.

14. Wann sichs antick, als wolte nun: Noth, angst, mangel und auch darzu unglück mit haufen kommen, So laß dichs nicht erschrecken thun, Glaub, es wird seyn dein frommen.

15. Wißt du nun alle deine noth: Im leben dein bis in den tod, Nach GOTTes willen tragen, Kommt zeit, kommt rat, der treue GOTT, Wird dich nicht laß'n verzagen.

16. Hilf, helfer, hilf aus aller noth: Bescher uns auch das täglich brod, Hilf allen alaubgen leuten, Die jetzt leiden groß angst und noth, In diesen schmereu zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HERR Jesu Christ: Weil du auch arm gewesen bist, Und in kummer so schwere, So hilf uns auch

auch zu jeder zeit, In leib und seel uns nähre.

13. Du gibst allhier auf dieser welt :/. Einm jeden nicht viel gut und geld, Du weisest die rechte maffe, Jedoch wirst du, wann dir's gefällt, In keiner noth uns lassen.

19. Dann guth und geld nicht allezeit :/. In noth, angst und gefährlichkeit Du menschen kan erweuen, Bietmehr am guten g'wissen leit, Solches thut das g'muth erweuen.

20. Ein gut g'wissen nimmt man mit sich :/. Das glaub o' christ ganz sicherlich, Wann man wascher von himmen, Sonst bleibet alles hinter sich, Wann wir das recht besamen.

21. Darum halt immer fest an GOTT :/. Es sey so groß als wollt die noth, Laß dir nichts lieber werden. Wer GOTT vertraut, ihm gnügen läßt, Der ist der reichst auf erden.

22. Wann uns nun naht jegund der tod :/. So tröst du uns, o HERR GOTT! Und deines Sohnes namen, Hilf uns endlich auß all'r noth, Durch IESUM Christum, Amen.

CCXLVII. 247.

In eigener Melodie.

HERR, wie lange wilt du doch Mir dein hülff und krafft verlagē :/. Sol ich meines trübsals noch Immer zu noch länger tragen: Sollten deiner gute strahlen Mein gesichte nicht benahlen?

2. Sol mein armes seelelein Tag und nacht erbärmlich sorgen? :/. Sol die schwere herzens-pein Mich so ängsten alle morgen? Wilt du diese, die mich lassen, Ueber mich sich freyen lassen?

3. Schone doch aus deinem saal, Schone doch vom hohen throne :/. Und erwege meine qual, Leuchte mir, der ich hie wohne In des elends trübem lande: Freye mich vom todes-bande.

4. Laß dem feinde lahmt zu, Daß er diesen ruhm mag haben :/. Daß nun meine lust und ruh Sieg in seiner macht vergraben: Daß mein wideracher sieget, Und mein g. ist darnieder lieget.

5. Doch, ich hoff, und bin erfreut, Wegen deiner großen güte :/. Ja mein herz ist stets bereit, HERR, aus dankbarem gemüthe Dir ein lobgesang zu singen, Dann du hilffst in allen dingen.

CCXLVIII. 249.

Mel. Mag ich unguet nicht widerstahn. GOTT, vertleihe mir deine gnad, Gib hülff und rath, Ich muß sonst gar verzagen :/. Es sind der feind so grausam viel In diesem ziel, Die mich von dir woll'n jagen. Mir hat die welt Ihesus gestellt, Das sündlich fleisch Mich von dir beist, O HERR! dir thu ichs klagen.

2. Der teufel ist der erste feind, Er reißt und greint, Und treibt viel böser tücken :/. Und hat doch niemand scheuen dran, Das

macht, er kan den schalk gar bößlich schmücken. In gleichnerey, So mancher sey Er sich verbiert, Viel volks erwürgt, Wann ers von dir thut zucken.

3. Vor diesem mörder mich behüt, HERR, durch dein gut, In mir mach rein das herze :/. Wo du nicht selber baust das haus Vor diesem graus, So fällt's mir großem schmerze Wo du nicht bist, HERR IESU Christ, Selbst helfer groß, Vor die-  
m stoß, So ist's um mich ein scherze.

4. Darum, o HERR, thu mir bestahn Von jegund an Bis an mein letztes ende :/. So wil ich frolich wagen dran, All's was ich han, Dein trost thu mir senden, Ep bleib ich fest, Ob gleich zerberst Die welt all gar, Der teufel schaar Sol mich von dir nicht wenden.

5. Wann schon die welt und teufel all In diesem thal, Auf einem haufen stunden :/. So ist doch bey mir trost und frey, HERR IESU Christ, Du kanst sie überwinden. Ich fahr dahin Und wankend war Auch jederman, Liegt mir nichts dran, Wen dir laß ich mich sin'n.

6. Es kommt der tag, und ist nicht weit, Der bringt groß leid Den, die sich jetzt laß'n schreden :/. Und glauben nicht in dieser noth Undich, o GOTT, Wirst du schalkheit aufdecken, Und strafen sie Immer und ie, Nach ewiglich; O GOTT thu mich In Christo aufserwecken.

7. Du wirst helfen aus aller quaal Dem Israel, Wann kommen wird dein tage :/. Und wirst verdancken durch dein recht, Das gottlos g'schlecht, Die jetzt an dir verzagen. Ich tret zu dir, O HERR, hilff mir, Nicht von mir wend In meinem end, Ich wil's frey raver wagen.

CCXLIX. 249.

Mel. Was mein GOTT wil, das geschch. Risch auf, mein seel, verzage nicht, O GOTT wird sich dein erbarmen :/. Rath, hülff, wird er dir theilen mit. Er ist ein schutz der armen : Des oft geht hart, Im rosen-gart Kan man nicht allzeit sitzen. Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut, Den wil er ewig schütten.

2. Diß hat Joseph der fromme mann, Sehr oft und viel erfahren :/. Von David, Job man lesen kan, Wie sie in unfall waren: Noch hat sie GOTT In ihrer noth Genädiglich behütet. Dann wer GOTT traut, Hat wohl gebaut. Wann noch der feind so wütet.

3. Trost sey dem teufel und der welt, Von GOTT mich abzurühren :/. Auf ihn mein hoffnung ist gestellt, Sein gutthat thu ich würen. Dann er mir hat Gnad, hülff und rath In seinem Sohn verheißet. Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut, Wer wolt mich anders weichen?

4. Wann böse leut schon wotten mein, Mich ganz und gar verachten :/. Als solt GOTT nicht mein helfer seyn, Dennoch wil ichs nicht achten. Der schutz herr mein Ist GOTT allein, Dem hab ich mich

mich ergeben; Dem ich vertrau, Best auf ihn bau, Der kan mich noch erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anküß, Als wolt mich Gdtt nicht schenken :; Und hat die welt mein überdrüß, Wolt mich darzu auch trügen; So weiß ich doch, Er wird mich noch, Zu seiner zeit nicht lassen. Wer Gdtt verraut, Hat wohl gehant, Wie kont er mich dann lassen.

6. Darum freu dich, meine liebe seel, Es sol kein noth nicht haben :; Welt, sind, todt, teufel und die höll solln dir ewig nicht schaden. Dann Gdtt's Sohn, der gnaden thron, Hat sie all überwunden, Auf Gdtt vertrau, Best auf ihn bau, Der hilft zu allen stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, Die nach sein'm willen leben :; Un anad, hilf suchn früh und spät, Sich ihm gänzlich ergeben, Glaubt, lieb, gedult Br'nat Gdtt's huld, Dargu ein gut gewissen. Wer Gdtt vertraut, Best auf ihn baure Der solls ewig genießen.

8. Wer aber hilf bey menschen sucht, Und nicht bey Gdtt dem Herren :; Der selb ist gerlos und verflucht, Komt niemehr zu ehren; Denn Gdtt allein wil besser seyn In Jesu Christi namen; Wer solches glaubt, Und Gdtt vertraut, Sol selig werden, Amen.

### CCL. 250.

Jesu, meine freude, Meines herzens werde, Jesu, meine zier :; Ach wie lang! ach lange In dem herzen bange, Und verlangt nach dir: Gdtt's lahm, Mein bräutigam, Unser dir soll mir auf erden Nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinen schirmen Bin ich finden stürmen aller feinde frey :; Laß den satan wüthen, Laß die feind erbittern, Dir steht Jesus bey, Ob es jetzt gleich fracht und blüß, Ob gleich sind und holle schrecken, Jesus wil mich decken.

3. Troß dem alten drachen, Troß des todes rachen, Troß der furcht daru :; Lobe welt und springe, Ich steh hier und singe In gar sicher ruh. Gdtt's macht, hält mich in acht, Erd und abgrund muß verstummen, Ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen schäßen, Du bist mein ercken, Jesu, meine lust :; Weg, ihr eiteln ehren; Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbekust, Eerd, noth, freck, schmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von Jesu scheiden.

5. Gute nacht, o wesen, Das die welt erlesen, Mir gefällt du nicht :; Gute nacht, ihr runden, Biehet weit dahinten, Kommt nicht mehr ans licht. Gute nacht, du stolz und pracht, Dir sey ganz, du laßter leben, Gute nacht gegeben.

6. Weicht, ihr trauer, geister, Dann mein freunden, meister, Jesus tritt her, eht :; Denen, die Gdtt lieben, Muß auch ihr betrüben Sauter zucker seyn.

Du ich schon Hie spott und hohn, Dem noch bleibst du auch im leide, Jesu, meine freude.

7. Vater aller ehren, Laß dein wort uns lehren, Daß dein reich hier sey :; Es gescheh dein wille, Unsern hunger stille, Mach uns sünden frey. Süß uns in versuchung nicht: Sondern süß uns aus dem leide, Jesu, meine freude.

8. Jesu, ich befehle Dir mein leib und seel, Jesu, bleib bey mir :; Dir ich mich ergebe, Ich sterb oder lebe, Jesu, meine zier. Jesu, meine freud und ruh, Meine seel in deine hande Nimm am letzten ende.

### CCLI. 251.

Jesu, meines herzens freud Süßer Jesu! Meiner seelen seligkeit, Süßer Jesu! Des gemüthes sicherheit, Süßer Jesu! Jesu, unser Jesu!

2. Tausendmal gedenk ich dein, Mein erlöser! Und begehre dich allein, Mein erlöser! Sehne mich bey dir zu seyn, Mein erlöser! Jesu, mein erlöser!

3. Bede mich, und mach mich satt, Himmels weisse, Tränke mich, mein herz ist matt, Seelen werde. Sey du meine ruh-statt, Ruh der seelen! Jesu, ruh der seelen!

4. Nichts ist lieblicher als du, Liebste seel! Nichts ist freundlicher als du, Milde liebe! Auch nichts süßers ist als du, Süße liebe, Jesu, süße liebe!

5. Ich bin krank, komm, stärke mich, Meine stärke! Ich bin matt, erquick mich, Süßer Jesu! Wann ich sterb, so tröste mich, Du mein tröster! Jesu, du mein tröster.

### CCLII. 252.

Im Th. Herr, ich habe mißgehandelt, Gute nacht, ihr eitle freunden, Gute nacht, du falsche welt :; Sehet doch, welch angst und leiden, Ist auszueht der lebens, held! Wie er zittert, wie er ringet, Daß sein blut auch von ihm dringer.

2. Wie soll ich dann wollust pflegen, Und, o schändte welt, mit dir :; Gehet auf den breiten wegen Der verderblichen beger? Nein! ich wil nur Jesu leben, Hiermit gute nacht euch geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, Die ihr bald ein frommes herz :; Mit dem onsehn könnt behören, Tröstet euch nur hinterweris, Ihr sollt mich nicht mehr verblenden, Noch von Jesu mich abwenden.

4. Besser ist mit Jesu leiden Hohn, verachtung, schmach und spott :; Als von ihm seyn abgescheiden, Und bey der gottlosen reit Hier in großen ehren sitzen, Und dort in der höllen schwinen.

5. Weg mit hoffart, stolz und drangen, Weg mit allem übermuth :; Meines heylands haupt und wangen Triesen überga

überall von blut: Und dem schutzherrn  
aller frommen Sind die kleider s lobt ge-  
nommen.

6. Ach! das haupt muß dornen tragen,  
Und die gliede prangen noch: Ja, der  
Herr muß klöße klagen, Und der knecht  
stolziret hoch: O du falsch beschontes  
gleisen! Wer kan dich doch küssig heissen?

7. Welche schweigen, welche säuren;  
Dann dein weien macht, daß mich: Ja  
Furcht und schrecken überlaufen, Wann  
ich mir bedenk, wie sich, Auch zu ihrem  
groffen schaden, Viel in wollust überla-  
den.

8. Und dem schöpffer aller dinge hats  
so art nicht können seyn: Daß, als er  
am freis nun hinne, In der schwersten  
tpes-pein, Er sein matts herz zu labet,  
Hatt ein tröpflein mögen haben.

9. Drum geb ich euch schanden sündet  
himmelt nochmals gute nacht: Weichet  
fern und bleibet dahinten, Ihr habt GOTT  
die angst gemacht, Daß er klaget ohne  
massen, Wie sein GOTT ihn hab ver-  
lassen.

10. Daß der lebens Herr verfürbet,  
Und daß er ein suchtest ist: Der den  
segen uns erwirbet, Das sol mich zu je-  
der freit, Von der sünden bahn abshre-  
cken, Und zu wahrer guts aufwecken.

11. Habe dank, o freund der seelen, Für  
die angst und traurigkeit: Für die stie-  
ren, noth und quälen, Für des todes  
bitterkeit, Die du hast, von sünd und  
schanden uns zu retten ausgestanden.

12. Gib, daß wir forthin bereuen Un-  
ter sünden schwere last: Und die strafe  
nicht erneuer, Die du jetzt bezahlet hast:  
Sondern dir uns ganz ergeben, Und nach  
deinem willen leben.

CCLIII. 253.

Gegrüßet Jesu, gütig Ueber alle  
maas sanftmüthig, Ach! wie bist  
du so zerschmissen, Und dein ganzer leib  
zerissen: Daß mich deine liebe erben, Und  
darinnen selig sterben.

2. Jesu, GOTT, mein heyl und leben,  
Meines herzens trost darneben, Beut  
mir deine hand zur seiten, Wann ich  
werde sollen streiten: Daß mich deine lie-  
be erben, Und darinnen selig sterben.

3. Jesu, schone meiner nunden, Weil  
ich mich zu dir thu sünden. Mit betrübtem  
geist und herzen, Dein blut lindert meine  
schmerzen: Daß mich deine liebe erben,  
Und darinnen selig sterben.

4. O du roth und weisse quesse, Kühle  
meine matte seele; Wann ich werde un-  
ten liegen, Hilf mir vitterlich obliegen:  
Daß mich deiner lieb genießen, Und mein  
leben drinn beschließen.

5. O wie secundlich kanst du laben, Je-  
su! alle die dich haben, Die sich halten  
an dein k. n. Können schalich abschei-  
den: Daß mich deiner lieb genießen, Und  
mein leben drinn beschließen.

6. Wann der feind mich thut anfla-  
gen, Daß mich, Jesu, nicht verzagen,  
Wann ich aus dem elend fahre, Meine  
seele du verahre. Singen immer heilig,  
heilig, Ausdauert bin ich ja recht selig.

7. Eißer Jesu, anaden: sonne, Mein  
schatz, höchste freud und monne, Daß mich  
ewig, ewig loben. Mit den engel dich  
hoch droben: Singen immer heilig, hei-  
lig, Ausdauert bin ich ja recht selig.

CCLIV. 254.

O, o schönes weltgebäude, Magst ge-  
fallen wenn du wilt: Deine schein-  
barliche freude Ist mit lauter angst um-  
hüllt. Denen, die den himmel lassen,  
Wilt ich ihre welt-lust lassen: Mich ver-  
langt nach dir allein, Allerschönstes Je-  
sulein.

2. Müde, die der arbeit menge, Und  
der heiße strahl beschwert: Wünschen,  
daß des tages länge Werde durch die  
nacht verzehret, Daß sie nach so vielen  
lasten Kommen kanst und süsse rasten: Ich  
wünschtest best dir zu seyn, Allerschön-  
stes Jesulein.

3. Ach! möcht ich in deinen armen,  
So, wie ich mir wünschen wilt: Allers-  
liebster schatz, erwarmen, So wilt ich  
das feinste gold, Das in Dohr wird ge-  
araben, Nicht für dieß ergebung haben,  
Wann ich konte bey dir seyn, Allerschön-  
stes Jesulein.

4. Andre mögen durch die wellen Und  
durch wind und klippen gehn: Ihren  
handel zu bestellen, Und da sturm und  
noth ausstehn: Ich wil meine glaubens-  
flügel Schwingen an der sternn bängel,  
Ewig da bey dir zu seyn, Allerschönstes  
Jesulein.

5. Tausendmal wies ich zu sagen, Und  
noch tausendmal darzu: Ach wird ich  
ins grab getragen, En so kam ich ja zur  
ruh, Und mein bestes theil das wurde  
frey von dieser leibesbürde. Je und ewig  
um dich seyn, Allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o todt, du schlafens-bruder,  
Komm, und führe mich mit fort: Löse  
meines schickens ruder, Bringe mich in  
sichern port: Es mag, wer da wilt, dich  
scheuen, Du kanst mich vielmehr er-  
freuen: Dann durch dich komm ich hin-  
ein Zu dem schönsten Jesulein.

7. Ach! daß ich den leibes-ferker Heu-  
te noch verlassen müß: Und kamt an  
den sternn-erker, Wo das haus der  
freuden ist, Da wolt ich mit wort, ge-  
pränge Bey der engel grossen menge Küss-  
men deiner gorthet schein, Allerschönstes  
Jesulein.

8. Doch, weiß ich der seelen-angst, Und  
den güldnen himmels-saal: Jetzt nicht  
kan nach wünschlen schauen, Und muß  
hier im thranen-thal Noch am kummer-  
saden spinnen, En, so sollen meine sin-  
nen Unterdeß doch bey dir seyn, Allers-  
schönstes Jesulein.

## CCLV. 255.

Am vorigen Thon.

**J**esu, meiner seelen wonne, **J**esu, meine freuden-sonne, **J**esu, dir ist ja bewußt, Wie ich dich so herzlich liebe, Und mich ohne dich betrübe, Drum, o **J**esu! komm zu mir, Und bleib bey mir für und für.

2. **J**esu, mein hort und erretter, **J**esu, meine zuversicht, **J**esu, starker schlangen-treter, **J**esu, meines lebens licht: Wie verlangst du meinem herzen, **J**esu! nach, dir mit schmerzen, Komm, ach komm, ich warte dein, Komm, o liebster **J**esu!

3. Kommst du, ja du kommst gegangen, **J**esu, du bist schon allhier: Wo steht stark an mit verlangen hier an meines herzens thür, Bleibe doch nicht draussen stehen! Wilt du wieder von mir gehen? Ach! ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem hauf.

4. Ach, wie sollte ich dich lassen, **J**esu! wieder von mir gehn: Meine wohl-fahrt muß ich lassen, Wann ich liesse dich geschehen: Wohne doch in meinem herzen, So muß alle noth und schmerzen, Weichen alsobald von mir, Wann du, **J**esu, bist bey mir.

5. Ach, nun hab ich endlich gefunden Den, der meine seele liebt: Der sich mit mir hat verbunden, Und sich selbst für mich gibt: Den wil ich nun vest umfassen, Und durchaus nicht von mir lassen, Bis er mir den segnen spricht, Mein **J**esu! laß ich nicht.

6. Wo! mir, daß ich **J**esum habe, D wie veste halt ich ihn: Daß er mir mein herze labe, Wann ich krank und kraunig bin. **J**esum hab ich, der mich liebet, Und sein leben für mich giebet; D drum laß ich **J**esum nicht, Wann mir gleich das herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, Was ich hab in dieser welt: Wilt ich doch im herzen fassen Meinen **J**esum, der gefüllt Mir für allen andern schätzen, An dem ich mich kan ergetzen, Er ist meine zuversicht, Meinen **J**esum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte **J**esum lassen, **J**esum laß ich nimmermehr: Andre mögen **J**esum lassen, **J**esum ich allein begeh: In den aut und bösen tagen, Daß er mir mein kreuz helf traagen; Weil er ist der weg, das licht, Laß ich meinen **J**esum nicht.

9. Ich soll in der höllen liegen Immerfort ohn alle zalt: Und mich wie ein schlacht, schwarze biagen In dem schwefel-eyß und quaal: Ja der tod soll ewig na-gen Mein gewissen auch mich plagen: Aber **J**esus riß heraus Mich aus satans fester haus.

10. **J**esus hat durch seine wunden Mich gesund gemacht und heil: Daran denk ich alle stunden, Weil er ist mein bestes theil, Dann durch seinen tod und

sterben Macht er mich zum himmels-erben, Und das glaub ich sicherlich, **J**esus mache selig mich.

11. Nun, wie wolt ich **J**esum lassen, Weil er mir so wohl gethan: Und mich von der dreiten kraffen Hat geführt gen himmel an: **J**esum wil ich immer lieben In den freuden und betrüben, **J**esum laß ich nicht von mir, Weil ich leb auf erden hier.

12. Wann die welt mit ihren netzen Mich in boden fallen wil: Und die andern sich ergetzen In demselben affen-spiel: Wilt ich meinen **J**esum lassen In mein arm, und ihn nicht lassen, Bis ich werd mit ihm zugleich Herrschen in dem himmelreich.

13. Dennach mögen andre weiden Sich in dieser eitelleit: Mich sol nichts von **J**esu scheiden In der ewigen seligkeit, Die mir **J**esum hat erworben, Da er ist für mich gestorben, Drum, o welt, fahr immer hin, Wann ich nur bey **J**esu bin.

14. Wann ich nur kan **J**esum haben, Nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine seele laben, Und ist meine zuversicht, In den letzten todes-zugen, Wann ich hilflos da muß liegen, Und mir bricht der augen licht, Laß ich meinen **J**esum nicht.

15. Solt ich meinen **J**esum lassen, Wer wird in der letzten noth: Auf der finstern todes-strassen, Wen mir stehen? wann der tod Seine grausamkeit außbet, Und die meingen betrübet, Und der teufel mich anricht, Laß ich meinen **J**esum nicht.

16. **J**esum wil ich nur lieb haben, Dann er überreißt das gold: Und all andre theure gaben, So kan mir der sünden sold In der seelen gar nichts schaden, Weil sie ist von sünd entladen; Ob er gleich den teufel ersticht, Laß ich dennoch **J**esum nicht.

17. **J**esus bleibet meine freude, Meines herzens trost und saft: **J**esum streuet allein leide, Er ist meines lebens krafft; Meiner augen licht und sonne, Meiner seelen schatz und wonne, D drum laß ich **J**esum nicht Aus dem herzen und gesicht.

18. **J**esus ist der feinde schrecken, **J**esus ist der heilen wraan: Drum wird er mich auferwecken Durch posamen heilen klang. Da ich dann erneuert werde Auferstehen aus der erde, **J**esum schau von an Gesicht, Meinen **J**esum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich **J**esus herzen-Meiner augen trost und licht: Alle thränen, alle schmerzen, Wischen von dem an Gesicht: Und mit großem jubel-ten Mich zur himmels-freud einführen; Drum so höret alle her, **J**esum laß ich nimmermehr.

CCLVI. 256.

Ich Gdt, erhöhr mein seufzen und weh-  
klagen, Laß mich in meiner noth nicht  
gar verzagen, Du weist mein'n schmerz,  
Erkenntst mein herz, Hast du mir's aufge-  
legt, so hilf mir's tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts  
begegnen, Du kanst versuchen und auch  
wieder segnen, Bist ich dein kind, Und  
habs verdient, Gib warmen sonnenschein  
nach trüb'm regen.

3. Pflanz nur gedult durch dein'n geist  
in mein herze, Und hilf, daß ich es acht  
für keinen schmerz, Zu deiner zeit Wend  
ab mein leid, Durch mark und bein  
bringst mir der groffe schmerz.

4. Ich weiß, du hast mein noch nicht  
vergessen, Daß ich vor leid mir sollt mein  
herz abessen, Wirt'n in der noth Denk  
ich an Gdt, Wann er mich schon mit  
kreuz und angst thut pressen.

5. Es hat kein unglück nie so lang ge-  
währet, Es hat doch endlich wieder auf-  
gehört, Beut mir dein hand, Und machs  
ein end, Auf dieser erd mein herz sonst  
nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet wil-  
len leiden, So sich mir, HErr, mit dei-  
ner kraft zur seiten, Sein ritterlich, Be-  
ständiglich, Hilf mir mein' widersacher  
all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen geist mög  
überwinden, Und mich allzeit in deinem  
haus laß finden, Zum preis und dank,  
Mit lobgesang, Mit dir thu ich aus  
liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben be-  
sammen, Und ich alls-ir dein auserwehl-  
ten namen Preis beziglich, Daß bitt  
ich dich, Und sing von meines herzens  
grunde, Amen.

CCLVII. 257.

In eigenem Thon.

Oder: Freu dich sehr, o meine seele.

3. Von klagt mit angst und schmerzen,  
3. Zion Gdt's werthe staht :. Die er  
trägt in seinem herzen, Die er ihm er-  
wählet hat. Ach! forcht sie, wie hat  
mein Gdt Mich verlassen in der noth,  
Und läßt mich so harte pressen, Meiner  
hat er ganz vergessen.

2. Gdt, der mich hat vest versprochen  
Seinen beystand in dem leid :. Läßt mich  
nun vergeblich pochen. An die thür der  
gnadenzeit. Ach wil er denn für und für  
Grausam tören über mir? Kom und  
wil er sich der armen Segend nicht wie  
vor erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu  
ihre des HErrn mund :. Du bist jezund  
die berübte, Seel und geist ist dir ver-  
wundt. Doch stelt alles trauern ein,  
Wo mag eine mutter seyn, Die ihr eig-  
nes kind kan hassen, Und aus ihrer sorge  
lassen?

4. Ja, wann man auch solte finden Ei-

nen solchen mutter, sinn :. Da die liebe  
kan verschwinden, So bleib ich doch wer  
ich bin: Meine treu bleibt gegen dir,  
Zion, o du meine zier, Du hast mir mein  
herz belesen, Deiner kan ich nicht vergeffen.

5. Laß dich nicht den satan blenden,  
Der sonst nichts als schrecken kan :.  
Steh, hier in meinen händen. Hab ich  
dich geschrieben an: Wie kan es dann an-  
ders seyn? Ich muß ja gedanken dein;  
Deine mauern wil ich bauen, Und dich  
fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, Du  
liegst mir in meinem schooß :. Wie die  
kinderlein, die noch saugen, Meine treu  
geg'n dir ist groß. Dich und mich sol keine  
zeit, Keine noth, gefahr noch freit, Da  
der satan selbst nicht scheiden: Bleib ge-  
treu in allen leiden.

CCLVIII. 258.

Ich! was sol ich sünd'r machen? Ach!  
was sol ich fangen an? Mein gewis-  
sen klagt mich an, Es beginnet aufzu-  
wachen. Dis ist meine verzücht, Mei-  
nen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine sünden Mei-  
nen Jesum oft betrübt, Doch weiß ich,  
daß er mich liebt, Und er läßt sich gnädig  
sünden, Ob mich gleich mein sünd anseht,  
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Obgleich schweres kreuz und leiden,  
So bey Christen oft entlebet, Mir sehr  
hart entgegen geht, Solß mich doch von  
ihm nicht scheiden, Er ist mir uns herz  
gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unser leben, Oft  
nur als ein nebel ist, Dann wir hie zu  
dieser freit Mit dem tode sind umgeben;  
Obß gleich heute nicht gerichtet, Meinen  
Jesum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von  
der welt beschwerlichkeit, Ruhe bis zur  
vollen freud, Und weiß, daß im finstern  
grave, Jesus ist mein helles licht, Mei-  
nen Jesum laß ich nicht.

6. Durch ihn wil ich wieder leben,  
Dann er wird zu rechter zeit Wecken mich  
zur seligkeit, Und die ehren-krone geben,  
Wuß ich schon erst für gericht, Meinen  
Jesum laß ich nicht.

7. Jesu, du sollt mein verbleiben, Bis  
ich komme an den ort, Welcher ist der  
himml's vort, Und daß ich auch einver-  
leiden Meine seele deinem licht, Meinen  
Jesum laß ich nicht.

CCLIX. 259.

Im Th. Ach Gdt! erhöhr mein seufzen,  
Ich Gdt! ach Gdt! ach Gdt! ach hast du  
mein vergessen? Wiltst du mich mit  
des kreuzes last zerpressen? Die bist vort  
hat mit mir sport Den thranen becher  
über voll gemessen.

2. Wie lang, ach HErr, wie lang sol  
ich mich quälen? Wie gar zerfleischet  
du der frommen seelen, Des todes prei-  
und

Und donnerstheil, Erhaschen mich, und  
sind fast nicht zu zehlen.

3. Nun meine seel, laß dich besänftigt  
sillen, Und wuer nicht wider deines  
Gottes willen. Wer Gdt vertraut, Best  
auf ihn baut, Den wil er nach dem leyd  
mit freud erfüllen.

4. Geh hin und frag die lang-beiarte  
greifen, Ob sie in ihrem leben können  
weisen, Nur einen mann, Der sagen kan,  
Gdt laß ihn sonder trost von himmen  
reisen.

5. Vergleichst du den himmel mit der  
erden? Der raben fars den wolken-weisen  
heerden? Die herrlichtest Wird nach der  
zeit, Uns ewig, ewig offenbahret werden.

6. Bin ich bis an der erden end ver-  
trieben, So bin ich doch in Gottes hand  
geschrieben: Die für und für Ist hart  
auf mir, Wenn er mich schläget, wil ich  
ihn doch lieben.

7. So hat Gdt meiner nimmer nicht  
vergessen, Ob mich gleich noth und tod  
fast aufgesessen. Das sonnen-rad Folgt  
trübem spad, Der torbereranz den flag-  
und traur-eyrenen.

## CCLX. 260.

Esrahm, was sol ich machen? Erriht  
des allerhöchsten münd. : : Sol ich  
deiner angst nicht lachen, Dich verderben  
auf den grund? Israhel, sol ich dich schä-  
ßen, Dich nicht vielmehr lassen schwin-  
gen, In der transal, ist der noth, Dich ver-  
folgen auf den tod?

2. Sol ich nicht vielmehr erkiesen Also  
mit die umzuogen : : Wie mit Adama  
vor diesen : Wie Zebvim ist geruhen :  
Aber mein hertz und gemüthe hält viel-  
mehr ob gnad und güt. Mein sinn heget  
jederzeit Klammern der harnbergsfeir.

3. Meine liebe, die ich trage Zu dir,  
trautes Esrahm : : Ist so brünstig, das  
de plage Meines herben zornes grimm  
Gar zu boden niederliaget, Wird befreit-  
ten und besieget, Es muß aller angst und  
pein Aller qual vergessen seyn.

4. Dann ich bin nicht aus dem orden,  
Wie ihr menschen-kinder send : : Ich bin  
Gdt, so menials worden, Sondern war  
vor aller zeit : Ich bin, der die wolken  
macher, Der dich, Israhel, bewachtet, Ich  
bin deines lebens zier, Und der heilig  
unter dir.

## CCLXI. 261.

Im Th. Es spricht der unweise : :  
Ob. HErr Jesu Christ, du hochstes guth.  
Noch dannoch mußt du drum nicht ganz  
In traurigste verinken : : Gdt  
wird den süßen trostes glanz Schon wi-  
der lassen blinken : Steh in gedult, wart  
in der still, Und laß Gdt machen wie er  
wil, Er kans nicht böse machen.

2. Ist dann ist unser erstes mahl, Das  
wir betrübet werden? : : Was haben wir  
als angst und qual Bisher gehabt auf er-  
den? Wir sind wohl mehr so hoch ge-

fränkt, Und hat doch Gdt uns drauf  
geschenkt Ein kindlein voller freuden.

3. Es ist auch Gdtes meynung nicht,  
Wann er uns unglück sendet : : Als sol-  
te drum sein angesehen Ganz von uns seyn  
gewendet : Nein, sondern dieses ist sein  
rath, Das der, so ihn verlassen hat,  
Durchs unglück wiederkehre.

4. Dann das ist unsers fleisches muth,  
Wann wir in freuden leben : : Das wir  
dann unserm höchsten guth Am ersten un-  
laub geben : Wir sind von ert, und hal-  
ten werth Vielmehr was hier auf dieser  
erd, Als was im himmel wohnet.

5. Drum faher uns Gdt durch unsern  
sinn, Und läßt uns wech gescheden : : Er  
nimmt oft, was uns liebt, dahin, Damit  
wir aufwärts sehen, Und uns zu seiner  
güt und macht, Die wir bisher nicht groß  
geacht, Als kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit Uns  
wieder anzunehmen : : Macht aus dem  
leyde lauter freud, Und lachen aus dem  
gramen, Und ist ihm das gar schlechte  
kuntz : Wen er umfängt mit lieb und  
günst, Dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle du berrübtes heer, In  
demuth vor ihm nieder : : Sprich, HErr,  
wir geben dir die ehe, Und nimme uns  
sünder wieder In deine gnade, reiß die  
last, Die du uns aufgelaget hast, Hinweg,  
heil unsern schaden.

8. Dann gnade gehet doch für recht,  
Zorn muß der liebe weichen : : Wahn  
wir erliegen, muß uns schlecht Gdt sein  
erbarmen reichen : Ist ist die hand, die  
uns erhält, So wir die lassen, bricht  
und fällt All unser thun in haufen.

9. Auf Gdtes liebestu du sehn, Und  
dich nicht lassen fallen : : Wann auch der  
himmel ein wolt gehn, Und alle wolt zu-  
schellen : Gdt hat uns gnade zugesagt,  
Sein wort ist klar, wer sich drauf wagt,  
Dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner kraft  
Gar keinen zweifel haben : : Wer ist,  
der alle dinge schafft : Wer theilt uns alle  
gaben? Gdt thut, und das ist auch  
der mann, der rath und that erfinden  
kan, Wann jederman verzaget.

11. Deucht dir die hülf unmaßlich  
seyn, So solt du gleichwohl wissen : :  
Gdt räumt uns dieses nimmer ein,  
Der sich las einschließen In unsers sinnes  
engen stalt, Sein arm ist frey, thut  
überall Vielmehr als wir ver-  
stehen.

12. Was ist sein ganzes werthes reich,  
Als lauter wunderfachen : : Er hilft und  
baut, wann wir uns gleich, Des dar sein  
hoffnung machen : Und das ist seines na-  
mens ruh, Den du, wann du sein heil-  
igthum Wilt sehen, ihm muß geben.

## CCLXII. 262.

Im Th. Auf meinen leben Gdt ic.  
Nicht spricht, wen Gdt erfreut, Hat  
gmeiniglich groß leyd, Doch wird  
sehn

## CCLXIII. 263.

sein leyd verfehret, Und ewer freud ge-  
währet, Gdtt kan dein leyd wohl stillen,  
Und dich mit freud erfüllen.

2. Angst, noth, trübsal und peyn, Auf  
stets im vertrat seyn, Darnach so thut  
herleiten Das glück auf allen seiten:  
Gdtt kan dein unglück stillen, Und dich  
mit freud erfüllen.

3. Nicht dich zum widerstand, Wann  
dir wird jein bekannt, Daß man auf  
dich wil lauren, Und bringen dich in  
trauren: Gdtt kan dein trauren stillen,  
Und dich mit freud erfüllen.

4. Trau nicht ein jeden ort, Gland  
mir, ich hab's gehört, Wenn du viel traust  
ohn massen, Der wird dich oftmals has-  
sen: Gdtt kan dein hasser stillen, Und  
dich mit freud erfüllen.

5. In widerwartigkeit Ruf Gdtt, er  
ist nicht weit, So wird er für dich kämp-  
fen, Und deine feinde dämmern: Gdtt  
kan dein feind wohl stillen, Und brechen  
ihren willen.

6. Nun ist es einmal wahr, Es fällt  
von dir kein haar, So kan dir niemand  
schaden, Wanns Gdtt nicht wil gestat-  
ten: Gdtt kan dein schaden stillen, Und  
dich mit freud erfüllen.

7. Bist du in angst und noth, So trau  
allein auf Gdtt, Den findest du zum leg-  
ten, Daß dir's gereicht zum besten: Gdtt  
kan dein angst wohl seilen, Das wird  
ihm niemand wehren.

8. In dieser welt allein Auf Gdtt den  
Herrn dein Holt du in noth vertrauen,  
Es wird dich nicht gereuen: Gdtt kan  
dein noth wohl stillen, Und dich mit freud  
erfüllen.

9. Nach jedem winter kalt, Ersolgt der  
sommer bald; Also nach jedem schmer-  
zen Ersolgt auch freud im herzen: Gdtt  
kan dein schmerzen weiden, Er hats in  
seinen händen.

10. Die blümlein auf dem feld, Auch  
alles wild im wald, Wanns der winter  
verheeret, Der sonnt sie wie'r ernäh-  
ret: Gdtt kan dem winter wehren, Den  
sommer wiederkehren.

11. Es hat wohl es geschneit, Vorhin  
vor dieser zeit, Darnach so scheint die  
sonne, Bringt uns viel freud und won-  
ne: Gdtt kan den schnee wohl stillen,  
Und dich mit freud erfüllen.

12. Mit dem elende mein Holt du zu-  
frieden sehn, Dann wann die noth am  
größten, Wil dich Gdtt selber trosten:  
Gdtt kan dein elend stillen, Und dich mit  
freud erfüllen.

13. Ach Gdtt, ich bitt allein, Kans  
sehn der wille dein, Daß sich mein trüb-  
sal ende, Und sich mein unglück wende:  
Gdtt kan mein unglück wenden Zu ei-  
nem seligen ende.

14. Nach jedem herzelen, Ersolgt  
auch wieder freud: Ich hoff auf Gdtt  
mit treuen, Es sol mich nicht gereuen:  
Gdtt kan mein herzleid stillen, Nach  
seinm göttlichen willen.

**S**chwing dich auf zu deinem Gdtt,  
Du betrübte seele: Warum siegst  
du, Gdtt zum wort, In der schw-  
muths höhle? Werst du nicht des sa-  
rans list? Er wil durch sein kämpfen  
Deinen trost, den Jesus Christ Dir er-  
worben, dämpfen.

2. Schüttel deinen kopf und sprich:  
Fleuch, du alte schlange: Was er-  
neuest du deinen sich, Nachst mir angst  
und bange? Ist dir doch der kopf zer-  
knickt, Und ich bin durchs leiden Mei-  
nes heylands dir entzückt In den saal der  
freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, Ist  
mirs leyd von herzen: Da hing-gen  
nehm ich an Christi blut und schmerzen:  
Dann das ist die ranson Meiner misse-  
tharen, Bring ich das vor Gdtt's thron,  
Ist mirs wohl geräthen.

4. Stürme reuful und du tod, Was  
könt ihr mir schaden? Deckt mich  
doch in meiner noth Gdtt mit seiner  
gnaden, Der Gdtt, der mir seinen  
sohn Selbst verhehet aus liebe, Daß der  
ew'ge holt und hohn Mich dort nicht  
betrübte.

5. Schreye tolle welt, es sey Mir Gdtt  
nicht gewogen: Es ist lauter rände-  
ren, Und im grund erlogen: Wäre Gdtt  
mir ein und feind, Würd er seine ga-  
ben, Die mein eigen worden seynd, Wohl  
behalten haben.

6. Dann was ist im himmels zelt?  
Was im tiefen meer? Was ist gutes  
in der welt, Das nicht mir gut wäre?  
Wem brennt das sternlein licht? Wozu  
ist gegeben Luft und wasser? Dient es  
nicht Mir und meinem leben.

7. Ich bin Gdtt's, Gdtt ist mein:  
Wer ist, der uns scheide? Drinat  
das liebe kreuz herein Mit dem bitteren  
leide? Laß es dringen, kommt es doch  
Von geliebten händen, Bricht und kriegt  
geschwind ein loch, Wann es Gdtt wil  
wenden.

8. Kinder, die der Vater sol Zieh zu  
allem guten: Die gedehen selten wohl,  
Dyue zucht und rüthen: Bin ich dann  
ein Gdtt's-kind, Warum wil ich fliehen,  
Wann er mich von meiner sund Auf was  
gutes wil ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint Mit der  
Christen plagen: Wer hie zeitlich wohl  
geweint, Darr nicht ewig flagen: Son-  
dern hat vollkommne lust Dort in Chri-  
sti garten, Dem er einig recht bewußt,  
Endlich zu gewarten.

10. Gdtt's-kinder saen zwar Traurig  
und mit thränen: Aber endlich bringt  
das jahr, Wornach sie sich sehn: Dann  
es kommt die erndte zeit, Daß sie gar-  
ben machen, Da wird all ihr gram und  
leyd Lauter freud und lachen.

11. En so saß, o Christenberz, Alle dein  
ne schmerzen: Wier sie frolich hinter-  
werft,

merks, Laß des trostes kerkzen Dich ent-  
zünden mehr und mehr: Gib dem gro-  
ßen namen Deines Gdtes preis und ehr,  
Er wird helfen, Amen.

## CCLXIV. 264.

**W**er Gdtt vertraut, hat wohlgebaut  
Im himmel und auf erden: Wer  
sich verläßt auf Jesum Christ, Dem muß  
der himmel werden, Darum auf dich Zu-  
hoffnung ich Ganz vest und steif thu se-  
gen. Herr Jesu Christ, Mein trost du  
bist In todes noth und schmerzen.

2. Und wanns gleich war Dem teufel  
sehr Und aller welt zuwider: Dennoch so  
bist Du Jesu Christ, Der sie all schlägt  
darnieder. Und wann ich dich Nur hab  
um mich Mit deinem Geiße und gnaden,  
So kan fürwahr Mir ganz und gar  
Ged'r tod noch teufel schaden.

3. Dein trost ich mich Ganz sicherlich,  
Dann du kanst mir wohl geben: Was  
mir ist noth, Du treuer Gdtt, In dieß'm  
und jenem leben. Gib wahre reu Mein  
herz erneu, Erreute leib und seele. Ach  
höre, HERR, diß mein begeh'r, Und laß  
mein bitt nicht fehlen.

## CCLXV. 265.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

**E**inen hat Gdtt verlassen, Der ihm  
vertraut allzeit: Ob ihn schon viel  
drum hassen, Geschiedt ihm doch kein  
lend. Gdtt wil die semen schutzen, Zulest  
erheben hoch, Und geben, was ihn'n nüt-  
zet, Hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gdtt heimstelle, Er  
machs, wies ihm gefält: Zu nutz mei-  
n'r armen seele: In dieser bösen welt  
Ist nichts dann kreuz und leiden, Und  
muß doch also seyn, Dann die zeitliche  
freude Bringt uns die ewge peyn.

3. Treulich wil ich Gdtt bitten Und  
nehmen zum bestand In allen meinen  
nöthen, Ihn bes'r als mir bekannt: Um  
g'dult wil ich stets bitten In all'm anlie-  
gen mein, Er wird mich wohl behüten,  
Und mein beschürmer seyn.

4. Alles glück und unglücke Das kommt  
allein von Gdtt: Ich weiche nicht zu-  
rück, Wank nicht in meiner noth, Wie  
kan er mich dann hassen, Der treu noth-  
helfer mein, Wann meine noth am grö-  
ßen, Wil er stets bey mir seyn.

5. Reichthum und alle schätze, Und  
was der welt gefält: Drauf ich mein'n  
sinn nicht lege, Das bleibt doch in der  
welt, Mein'n schatz hab ich im himmel,  
Der Jesus Christus heißt, Ist über alle  
schätze, Schenkt mir den heiligen Geiße.

6. Ihn hab ich eingeschlossen In mei-  
nes herzens schrein: Sein blut hat er  
vergossen Für mich arm's würmelein,  
Mich damit zu erlösen Von ewger angst  
und peyn, Wie könts auf dieser erden Doch  
größere liebe seyn?

7. Sollt ich mich nicht erzeigen Dank-  
bar für seine gnad: Ich geb mich Gdtt  
an eigen Nit allem, Was ich hab, Wie

ers wil weiter machen, Sey ih'n all's  
heimgestellt, Ich b'fehl Gdtt meine sa-  
chen, Er machs wies ihm gefält.

8. Amen, nun wil ich schließen Diß  
schlechte liebelein: HERR, durch dein  
blutvergießen Laß mich dein erbe seyn,  
So hab ich all's auf erden, Was mich er-  
freuet schon, Im himmel sol mir werden  
Die ewge freud und kron.

## CCLXVI. 266.

**W**ann dich unglück thut greifen an,  
Und unfall wil sein'n willen han,  
So ruß zu Gdtt im glauben vest, In  
keiner noth er dich verläßt.

2. Ob du gleich hast viel böse zeit, Ein  
ieserman dich haßt und neid't, Greif zum  
gebet ohne ablahn, Gdtt steht dir bey, er  
will dich han.

3. Er schützt dich recht, er schützt dich  
wohl, In keiner noth man zweifeln sol,  
Gdtt ist ein firtz, Der retten thut, Aus  
trauren macht er freud und muth.

4. Drinn solt du ihm vertrauen gar,  
Er ist bey dir in noth und g'sahr, Er sieht  
gar wohl das unglück dein, Es g'schicht  
nichts ohn den willen sein.

5. Drinn setz ihm weder ziel noch  
maas, Er weiß gar wohl, wie, wann und  
was Dir nützlich ist zu dieser zeit. Er  
braucht an uns kein arge list.

6. Trag nur gedult im leiden dein, Be-  
fehl dich in den willen sein, Dann er  
weiß wohl die rechte zeit, Wann er sol  
wenden kreuz und lend.

7. All haar dein's haupts gezehlet seynd,  
Es schadet dir nichts dein ärgster feind, Er  
wird an dir zu schand und wott, Er  
bringt sich selbst in angst und noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich,  
In deinem schutz b'fehl ich mich, Erhalt  
mich vest im glauben rein, Laß mich dein  
kind und erbe seyn.

9. Amen, amen, Herr Jesu Christ,  
Der du uns'r schutz herr und heyland bist,  
Beschir uns auch ein seligs end, Nimm  
unsre seel in deine hand.

## CCLXVII. 267.

**T**rau auf Gdtt in allen sachen, Die  
dich jetzt so traurig machen: Trau  
auf Gdtt in allen dingen, Die dir zu  
dem herzen dringen.

2. Trau auf Gdtt in seelen plagen,  
Wann dich deine sünden nagen, Dann  
Gdtt ist in solchen schmerzen Ein recht  
pflaster für die herzen.

3. Trau auf Gdtt, wann tod und  
hölle, Wann der teufel ist zur stelle, Und  
dir von verdammnis saget, Gdtt ist's, der  
ihn alsbald jaget.

4. Trau auf Gdtt in bösem glücke,  
Dann Gdtt ist dir eine brücke, Drauf  
du sichern stand kanst haben, Wann viel  
unglück um dich traben.

5. Trau auf Gdtt, wann böse  
feinden In dem land herumher schlei-  
chen, Dann er kan dich so bedecken,  
Dag

Daß dich keine darf anstecken.

6. Frau auf Gdtt in freyß- gefahren,  
Dann er weiß dich zu bewahren, Er kan  
machen, daß die feinde, Werden deine beste  
freunde.

7. Frau auf Gdtt in hungers- nöthen,  
Dann wird dich kein hunger tödten.  
Wächst gleich kein korn auf erden, Da  
wird brod aus steinen werden.

8. Frau auf Gdtt in düren zeiten,  
Dann wird er vom himmel leiten Sei-  
nes segens ström und quellen, Die dein  
herz zufrieden stellen.

9. Frau auf Gdtt, wanns stürmt und  
schneyet, Wann die donner- wolke  
schneyet, Wann dich trüß das böse wetter,  
Da ist Gdtt auch dein erretter.

10. Frau auf Gdtt in allen sachen,  
Dann er kan die anschlag machen: Frau  
auf Gdtt in allen dingen, Dann du  
wirst ein dank- lied singen.

CCLXVIII. 268.

Wies Gdtt gefällt, so gefällt mir's  
auch, Und laß mich gar nichts ir-  
ren, Ob mich zu jetzen beist der rauch,  
Und wann sich schon verwirren All sachen  
gar, Ich weiß fürwahr, Gdtt wirds zu-  
lest wohl richten, Wie es wil han, So  
muß es gehn, Solts seyn so seys ohn dich-  
ten.

2. Wies Gdtt gefällt, zufried ich bin,  
Das übrig laß ich sahen, Was nicht  
sol seyn, stell ich Gdtt heim, Der wil mich  
recht erfahren: Ob ich auch will Ihn hal-  
ten still, Wird doch Gdtt gnad bescheren.  
Ich zweiffe nicht, Solts seyn, man spricht,  
So seys, wer kans Gdtt wehren?

3. Wies Gdtt g'fällt, so g'fällt mir's  
wohl, In allen meinen sachen, Was Gdtt  
versehen hat einmahl, Wer kan es anders  
machen? Drum ist umsonst Welt: wig  
und funst, Es hilft nicht haar ausreissen,  
Man murr oder heis, Solts seyn, so seys,  
Wird doch sein weg nans laufen.

4. Wies Gdtt gefällt, laß ichs ergahn,  
Will nuch darein ergeben, Wolt ich  
kein'm willen widersahn, So muß ich  
bleiben klieben. Dann g'wis fürwahr, All  
tag und iahr Bey Gdtt sind ausgezehlet,  
Ich schick mich dein, Es g'scheh, solts  
seyn, so seys bey mir erwöhlet.

5. Wies Gdtt gefällt, so solts ergahn  
In lieb und auch in leide, Dahin ich  
mein sach gestellt han, Daß sie mir sollen  
beyde Gefallen wohl, Drum mich auch  
sol Ja oder nein nicht schrecken, Schwarz  
oder weiß, Solts seyn, so seys, Gdtt  
wird wohl gnad erweisen.

6. Wies Gdtt gefällt, so lauß hinaus,  
Ich laß die vögeln sorgen, Kommt mir  
das glück heut nicht zu hause, So wird es  
doch seyn morgen. Was mir beschehrt,  
Bleibt unverwehrt, Ob sich schon thut  
verziehen, Dank Gdtt mit freyß, Solts  
seyn, so seys, Er wird mein glück wohl  
fügen.

7. Wies Gdtt gefällt, dasselb ich wil,  
Und weiter nichts begehen, Mein'r sach  
hat Gdtt gesteckt ein ziel Darbey wirds  
bleiben werden. Das leben mein Seß ich  
auch dein, Auf guten grund zu bauen,  
Und nicht außs eis, Solts seyn, so seys,  
Wil Gdtt allein vertrauen.

8. Wies Gdtt gefällt, so nehm ichs an,  
Um g'dult wil ich ihn bitten, Er ist al-  
lein, der helfen kan, Und wann ich schon  
war mitten In angst und noth, Läß gar  
im tod, Kan er mich wohl erretten, Ge-  
waltiger weiß: Solts seyn, so seys. Ich  
g'winns, wer mir wil wetten.

CCLXIX. 269.

Mel. Nun welche hie ihr beschung.  
Ich mirs Gdtt schick, so nehm ichs  
an, Gedultig wil ichs leiden: In  
meiner noth ruf ich ihn an, Wollt er  
nicht widerstehen. Er machs mit mir,  
wies ihm gefällt, Mir ihn seht man ver-  
trauen. In meiner noth, Bis in den tod,  
Das wird nuch nicht gereuen.

2. In angst und noth leb ich dahin,  
HERR, thu mir gnad verleihe: Daß  
ich im freyß gedultig bin, Wollt mir  
mein sünd verzeihen, Die ich auf erd be-  
gangen hab, Die reum mich von herzen.  
HERR Jesu Christ, Mein mittler bist,  
Wend mir mein leid und schmerzen.

3. Dein wunden tier und blut so roth  
Hast du vor mich vergossen: Und gehn  
bin vor mich in tod, Drauf wil ich mich  
verlassen. Wie in der schrift geschrie-  
ben ist, Johann's thut uns veründen: Das  
blut des HERRN Jesu Christ Wäscht  
uns von allen sünden.

4. Drum ob ich schon von jederman  
Verlassen sein auf erden: Gdtt wird  
auf meiner seiten stahn, Mein trost und  
zukunft werden. Dann er ist stark mit  
seiner hand, Dem teufel kan er wehren,  
und mir das ewge vaterland Und seligkeit  
bescher.

5. Durch Jesum Christ sein'n lieben  
Sohn, Der vor uns hat gelitten: Die  
schuld bezahlt und gnug gethan, Den laß  
uns reulich bitten, Daß er durch sein  
barmherzigkeit Uns wahre buß im leben,  
Und dort hernach in ewigkeit Die selig-  
keit woll geben.

CCLXX. 270.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ic.  
Ich HERR, du allerhöchster Gdtt,  
Sieh an die schwere große noth In  
ganzen teutschen landen Solch rauben,  
brennen, blut und mord Von den chri-  
sten noch nie gehört, Seit die welt hat  
gestanden.

2. Bey uns ist sam'm'r und große noth,  
Sieh du darcin, du treuer Gdtt, Uns'r  
eleid laß dich erbarmen, Sieh du nicht an  
die große sünd, Damit wirs wohl haben  
verdient, Komm du mit freyß, und hilf uns armen.

3. Kläglich so rufen wir dich an, Viel  
großer sünd hab'n wir gethan, Geführt

ein

ein gottlos leben, Dein heiliges wort so gar veracht, Dasselbe nicht etymal be-  
tracht, O Gott, wolle uns vergeben.

4. Die Warnung frommer diener dein haben wir nur gehört allein, Kein buß hat man vernommen: Derwegen alle diese plag, Die wir jetzt sehen alle tag Auf einen haufen kommen.

5. Ehrgeiz der ist gerissen ein, Ein jeder wil der beste seyn, Kein maach wil man nicht halten. Dahin ein jeder dacht und tracht, O hätt ich nur weltlichen pracht! Wen jungen und bey alten.

6. Fluchen und schwören nimmt überhand, Man achts für keine sünd und schand, Niemand läßt ihm solchs wehren. Die unmacht ist so gar gemein, Es wissens auch die kinder klein, Die alten thun sie lehren.

7. Gut und geld liebet alle welt, Nach solchem sie stets tracht und stellt, Dar- nach steht ihr verlangen. Es sey mir tug, glimpf oder recht, Es gilt ihr alles gleich und schlecht, Damit thut sie fast prangen.

8. Hofart hat doch nie gut gethan, Schau alle reich, auch Babylon, Wo sind sie doch hinkommen? Also wirts gewiß uns auch ergehen, Es wil doch niemand buße thun, Das hab ich wohl ver-  
nommen.

9. Ich weiß es wohl, du glaubst es nicht, Heiß mich ein thorn, wanns nicht geschicht, Allweg hat mans gesehen, Wann man göttlich warnung veracht, Kein wunder zeich'n wil neh'm'n in acht, Phara'o ist auch g'gehen.

10. Krieg und blut ist in vor der thür, Zehnung und hunger rächt herfür, Pestilenz thut verchwären. Das macht allein die große sünd, Damit wirz wohl ha-  
ben verdient, Auch unser gottlos leben.

11. Laßt uns bessern, ist hohe zeit, Die art schon an dem baume leit, Drey ru-  
then sind gebunden: Krieg, pestilenz und theuerung, Sind das nicht schlaf'n und plag'n genug In unsem teutschen lan-  
den?

12. Man glaubt doch nicht, mir alls veracht, Vergangne irar man nicht be-  
tracht: Ist hin ist schon vergessen. O du gottlozes Ewome! Es steht dir nicht zu rathen mehr, Das kan ich wohl ermessen.

13. Minne, die gar grosse stadt, Von warnung sich bekehrt hat, Bessert ihr gottlos leben. Wie lang haben wir nun gehört Die warnung Gottes heiliges  
worts? Uns zu kein'r buße begeben.

14. O Gott, wie sind wir also blind, Erbarm dich doch der kleinen kind, Dein gnad thu uns beweisen. Von uns werd dein'n gerechten zorn Wir sind sonst ganz und gar verlohren, Ewig woll'n wir dich preisen.

## CCLXXI. 271.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey deinem.  
HERR Gott un schöpfer aller d'ing,

Dein armer hauf und schälein g'ring, Schreyen zu dir in aller noth, Hilf uns o lieber HErr Gott.

2. Mach dich nun auf, und schweig doch nicht, Die harte noth uns jetzt an-  
sicht, Zu helfen uns, du HErr, aufwach,  
Und sieh mit gnad auf diese sacht.

3. Du hirt und heylend unser seel, Der du siehst unser hertzen-qual, Laß ja erscheinen deine macht, Erweck dein  
g'walt, hab auf uns acht.

4. Hilf deiner kirch und armen g'mein, Dann du, HErr, kanst solchs thun allein, Daß wir empfinden deinen trost,  
Werden aus aller noth erlost.

5. Wir sind, HErr, in der letzten zeit, Da alles unglück häufig reit, Hilfst du nicht deiner armen schaar, So ist mit  
uns verlohren gar.

6. Drey heer uns stets entgegen sind, Welt, fleisch, und teufels hofgehin, Dar-  
gegen sind wir viel zu g'ring, Gib durch  
dein hilf, daß uns g'ling.

7. HErr Jesu Christ, dich bitten wir, Mit deinem adel uns regier, Der uns in trübsal trösten thu, Damit wir mögen  
haben ruh.

8. Sind wir doch, o HErr, deine kind, Die durch dein blut erlost sind, Erbarm dich dein'r christenheit, Daß sie dich lob  
in ewigkeit.

9. Lob, ehr und dank im höchsten thron, Gott Vater und sein'n eingen Sohn, Und heiligen Geist, dem tröster  
wehret, Wir geben alles lob auf erd.

10. Wie es im anfang g'wesen ist, So bleibe es zu aller zeit, Wie er sich selbst hat offenbart Durch sein wort, wert, ja  
hoch von art.

## CCLXXII. 272.

Mel. Werde münter mein gemüthe.  
Jesker Jesu, deine liebe, Deine dir erwählte traut: Ist nun worden die  
kernete, Wart und beim in meiner  
haut Sind verdorret und verschmacht,  
Und ich ferne tag und nacht, Laß, o Je-  
su, doch die deine In dem elend nicht  
alleine.

2. Weil ich mein betrübtes leben, Lieb-  
ster Jesu, wolte gern: Dir auch zu ver-  
heßen geben, Aber mir der weg so fern,  
So hat meine liebes-vein Durch diß kleine  
brütelein, Liebster, mich dahin getrieben,  
Daß ich dir hab zugeschieben.

3. Nachdem ich durch unglücke, Edler  
brantgam, wehret fremd: Hab durchs  
teufels list und tücke, Die mir nachge-  
schlichen seind, Dich verlohren, meinen  
freund, Ob dem so ganz kläglich weint  
meine seele, mag ich werden Nimmer  
froh auf dieser erden.

4. Niemand mag sonst mir elenden,  
Niemde hölten heisse vern: Meinen  
schmerz und jammer wenden, Als nur  
liebster, du allein. Wann du nicht  
mein elend hörst, Und dich wieder zu  
mir kehrt, Wird ich arme endlich stes  
ven

ben, Und in meiner qual verderben.

5. Jesu, höre doch mein klagen, Wo sol ich betrübe hin? Die ich schier kein wort kan sagen, Und von heuten heisr' bin! Wann da thier und vogel in den wäldern lustig sein, Mus ich da mit heissen jähren Meinen bittern jammer wehren.

6. Liebster, wilt du dich der armen Gar nicht wieder nehmen an? Laß dich meiner plag erbarmen, Was für ruhm giebt es dir dann? Wann du aus dem elend hier Nicht einmal auch hilfst mir, Wann da, liebster, zu wirst geben, Daß ich buße ein das leben?

7. Ach mein herz war voller freuden, Und erquicket noch so sehr! Wolt auch gerne alles leiden, Wann mein schatz nur bey mir war. Wann ich dich nur haben solt, Hätt ich, was ich wünschen wolt. Wird ich dich auch nicht bald sehen, Mus ich ganz für leyd vergehen.

8. Hast du nicht reich, from und leben, Jesu, mir gesagt zu? Warum wilt du dann hingeben Mich den wölfen? Wilt dann du, So ein armes schäfelein lassen aus der heerd allein? Wilt du seiner so vergehen, Und es wölfe lassen fressen?

9. Ach bin dir ja treu geblieben, Ach wie hab ichs dann verschuldt! Daß dein sünes gegen-lichen Mich beraubet deiner hünd? Siehst du nicht die qual und pein Der getreusten liebsten dein, Die so schmerzlich heult und klaget, Und mit liebes- peyn sich plaget?

10. Krich ich in die tiefste klüfte, Stieg ich auf die berge hoch! Flog ich in die hohe lüfte, In ein hohles felsen-loch, Wann ich auch ganz außersit wär An dem ende von dem meer, Dessen tiefe nicht zu gründen, Weißt du mich doch wohl zu finden.

11. Darum komm zu mir gelaufen, Jesu, und laß ja nicht zu! Daß die hüt-then mich ersäufen, Setze mich doch einst zur ruh. Doch was klagst du, meine sel? Dein freund weiß ohn anen seht- Gar wohl, wie es um dich stehet, Und wie übel es dir gehet.

12. Sieh doch deine turtel-rauben Nicht den wilden thieren zu theil! Laß nicht ihre felle rauben, Sondern zeige ihr dein heyl. Denke doch an deinen eyd, Und weich: unumehr ist es zeit, Daß ich deiner, schatz, gedenke, Und dir meinen himmel schenke.

CCLXXIII. 273.

Jesu! Jesu! du bist mein, Weißt ich sol auf erden wallen: Laß mich ganz dein eigen seyn, Laß mein leben dir gefal-ten. Dir wil ich mich ganz ergeben In dem tod und auch im leben, Und ver-trau dir allein, Jesu! Jesu! du bist mein.

2. Jesu! Jesu! du bist mein, Wann die schwere kreuzes- bürde Mich dencket harter als ein stein, Hält ichs für der

christen würde. Du hast selber kreuz ge-tragen, Warum solt ichs dann abschla-gen, Wann das kreuz bey mir seht ein? Jesu! Jesu! du bist mein.

3. Jesu! Jesu! du bist mein, Wann mich freund und feind verlassen, Und ich hüßig geh allein, und weiß keinen trost zu fassen, So wilst du dich zu mir wen-den, Und dein'n guten Geist mir senden, Der mir seinen Geist geußt ein, Jesu! Jesu! du bist mein.

4. Jesu! Jesu! du bist mein, Wann ich muß de- todes sterben, Weil ich durch das leiden dein Hoff die seligkeit zu erben, Wo sich enden w rd mein leiden, Und sich finden Fried und freuden, Wo ohn alle qual und pein, Jesu! Jesu! du bist mein.

CCLXXIV. 274.

Jesu, wie so lang Sol ich allhier noch leben? Mir ist sehr angst und bang, Komm, Jesu, mir entgegen, Gib mir nach dieser zeit Die wahre himmels- freud, Wo alle frommen schweben.

2. Du süßer seelen-gast, Komm, Jesu, mich zu laben, Ich finde keine rast, Wo ich dich nicht kan haben. Du freuden-bringer du, Komm, bringe mich zur ruh, So ruht ich himmels- freude.

3. Ist doch in dieser zeit, Darinnen wir lebst schweben, Nichts als nur krieg und streit, Mit falscher freud umgeben. He ist gar keine ruh, Dir sieh ich, Jesu zu, Sieb mir dein freuden- leben.

4. Komm, Jesu, gibst dich mir, Ich wil mich dir erg- ben, Ach komm, du herzens- tier, Komm, Jesu, du mein leben, Komm, komm, du himmels- fron, Komm, Jesu, meine wohn, Laß mich an dir fests tieben.

5. O welt, bleib, wie du wilst, Mir dei- nen falschen schätzen: Mein Jesus süß und mild, Wird mich mit freud ergözen. Er ist mein reicher schatz, Die welt sindt keinen platz, Sie kan mich nicht mehr legen.

6. Fahr hin, du thränen- that, Mein Jesus voller freuden- Rimmst mich in seinen saal, Da weder tod noch leiden, Da, wo die gnaden- wohn In steter freud und wohn Dyt seine schätzen weiden.

CCLXXV. 275.

Mel. d. H. Erre G. D. D. Dem göttlich w. Ach G. D. D. mein G. D. D. Wo kommst du doch her, Daß niemand hie kan dulden Uns arme leut, Die ungesünd Dem wort mit glauben hilden, Gedultig still, In b'schwerung viel, Uns hüten gern für sünden, Da doch ohn leyd, Ew'g, rid und heyd, Ihr'n raum und platz fests finden.

2. Das macht, o Christ, Des teufels list Und geimt zu diesen zeiten, Der tügen treibt, Und krafftig bleibt Mit mord auf allen seiten, Und hilft mit schein Den den- neuren sein, Schast durch sie sein verlangen; Allein G. D. D.'s wort Kan keinen ort In dieser welt erlangen.

3. Die

3. Diß ist die art Des schiffleins zart,  
Drinn Noa zu erhalten: Welchs schwebet  
fort, Jetzt hie, bald dort, Im sturm-  
wind ungerhalten. Lust, wasser, feur,  
Ganz ungeheur Sind ihm feindlich ent-  
gegen, Doch muß satan Es schweben lan,  
Ihn Gdtt gilt sein vermögen.

4. Dann Jesus Christ Mit drinnen ist,  
Und ob er schon scheint schlafen, So  
wacht er doch, Und sorget noch, Er wird  
uns nicht verlassen. Zu seiner zeit Wird  
ganz bereit Sein hülff sich lassen finden,  
Dagegen bald Des teufels g'walt Mit sei-  
nem reich verschwinden.

5. Lob noch so sehr, Du tolles meer,  
Bedeck das schifflein kleine, Du alter  
drach, halt kein gemach, Evey feur in  
Christi g'meine. Du antichrist Brauch  
macht und list, Troß feur und schwerdt  
darneben, Schaff gleichneren, Haß, krieg,  
intrent, Gdtt kennt die seinen eben.

6. Diß schifflein klein Muß dannoch  
seyn Und bleiben unversehret, Und sol  
dies seyn Ein plag und wein, Wiewol  
doch Gdtt nicht wehren: Hie ist der  
HERR, Der wind und meer, Und all's  
nach seinem willen Regiert und hält, Wies  
ihm gefällt, Wer will sein'n eifer stillen?

7. Auch ist nicht fern Der morgenstern  
Der diese nacht wird enden; Nah ist das  
land, Das wohl bekant, Da wir das  
schiff himwenden: Hilf, treuer Gdtt, Aus  
aller noth, Daß wir den port erlangen,  
Nach welcher zeit Dein christenheit So  
sehnlich thut verlangen.

## CCLXXVI. 276.

D Großer Gdtt von macht und reich  
von gütigkeit, Wilt du das ganze  
land strafen mit grimmitigkeit? Vielleicht  
möchten noch fromme seyn, Die thä-  
ten nach dem willen dein, Die woltest  
du verschonen, Nicht nach den werken  
lohn.

2. D großer Gdtt von ehr, diß ferne  
sey von dir, Daß böß und fromm zugleich  
die streue straf berühr. Der möchten et-  
wa fünfzig seyn, Die thäten nach dem  
willen dein, Der woltest du verschonen,  
Nicht nach den werken lohn.

3. D großer Gdtt von rath, laß die  
barmherzigkeit Ergehen, und halt ein mit  
der gerechtigkeit. Der möchten fünf und  
vierzig seyn, Die thäten nach dem willen  
dein, Der woltest du verschonen, Nicht  
nach den werken lohn.

4. D großer Gdtt von stärke, schau an  
das arme land, Und wende von der straf  
dein ausgebrechte hand. Der möchten et-  
wa vierzig seyn, Die thäten nach dem wil-  
len dein, Der woltest du verschonen,  
Nicht nach den werken lohn.

5. D großer Gdtt von kraft, laß doch  
erweichen dich, Weil das elend geber so  
ort erholer sich. Vielleicht möchten der  
dreyzig seyn, Die thäten nach dem willen  
dein, Die woltest du verschonen, Nicht  
nach den werken lohn.

6. D großer Gdtt von gnad, erhör auch  
unser stinn, Und in deim'n hohen thron  
das seuffzen tief vernimm. Der möchten  
etwa zwanzig seyn, Die thäten nach dem  
willen dein, Der woltest du verschonen,  
Nicht nach den werken lohn.

7. D großer Gdtt von that, schau, wie  
die arme erd Von deiner mildigkeit noch  
einen wunsch begehrt. Der möchten etwa  
zehn seyn, Die thäten nach dem willen  
dein, Der woltest du verschonen, Nicht  
nach den werken lohn.

8. D großer Gdtt von lob, wann ja  
das maas erfüllt Der sünden, und aus  
zorn uns gar verderben wilt: So möch-  
ten doch die kinderlein. Ich nun nach dem  
rechten willen dein, Drinn woltest du ver-  
schonen, Nicht nach den werken lohn.

9. D großer Gdtt von neu, weil dann  
vor dir nichts gilt, Dann dein Sohn Je-  
sus Christ, Der deinen zorn gestillt: So  
sieh doch an die wunden sein. Sein marter  
angst und schwere wein, Um seiner willen  
schöne, Uns nicht nach werken lohn.

## CCLXXVII. 277.

Gammer hat mich ganz umgeben,  
Elend hat mich angethan, Trauren  
heißt mein kurzes leben, Trübsal sühet  
mich auß den plan: Gdtt der hat mich  
gar verlassen, Keinen trost weiß ich zu  
fassen. Hier auf dieser unglücksbahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben Von  
des HERRen angesticht, Als ich, ihn allein  
zu lieben, Nicht gedacht an meine pflicht,  
Drum muß ich so kläglich stehen, Doch es  
ist mir recht geschehen, Mein Gdtt rief,  
ich hör ihn nicht.

3. Ach, mein schifflein wil versinken  
Recht auf diesem sünden meer, Gottes  
grimm läßt mich erriken, Dann sein  
hand ist viel zu ehr. Za mein schif-  
lein lät sich jagen, Durch verzweiflungs-  
angst und plagen, Ganz entankert hin  
und her.

4. Gdtt hat mich jetzt gar vergessen,  
Weil ich nicht an ihn gedacht, Meine sünd  
hat er ermesen, Und sich meinay feind ge-  
macht, Daß ich ringen muß die hände,  
Sein erbarmen hat ein ende, Schier bin  
ich zur hollen bracht.

5. Wo ist rath und trost zu finden,  
Wo ist hülff in dieser noth? HERR, wer  
rettet mich von sünden; Wer erlöset mich  
vom tod? Ich gedente zwam der seiten,  
Da du pflögst für uns zu streiten, Wam  
wir lagen gar im forh.

6. Aber nun hat sich geendet Deine  
lieb und große tren, Ach! dein herz ist  
abgewendet, Und dein gwin wird täglich  
neu, Du bist gar von mir gegangen, Nur  
dein foru hält mich gefangen, Ich ver-  
schwinde wie die pfeu.

7. Höllen angst hat mich betrosen,  
Mein gewissen quälter mich, Kein erlösung  
ist zu hoffen, Ich empfinde todes sich,  
Und ein unaufhörlich sterben, HERR, ich

ich eile zum verderben, Ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen. Zittern hat mich angefecht, Schwerlich kan ich nun mehr lallen, Muth und furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandel jetzt die strassen, Da ich mich müß martern lassen, O wie wird mein geist erschreckt!

9. Will mir dann kein trost erscheinen, Erhöhe ich ja kein gnadenlicht? Mein vergeblich ist mein weinen, Mein geber das hilft mir nicht: Ueber mich verlasten armen Will kein besser sich erbarmen, Ich bin tod, mein herz zerbricht.

10. Hebe seel, hör auf zu schreyen, Deines klagens ist zu viel, Nach dem trauern kommt das freuen, Herzens-angst hat auch ihr ziel. Wechsel ist in allen sachen, Nach dem heulen kommt das lachen, Gott der treibt mir dir sein spiel.

11. Ist dein heyland von dir gangen, Er wird wieder kommen schon, Und mit freuden dich umfassen, Nicht wie den verlohrnen sohn. Hat dein liebster dich verlassen? Ey, er kan dich nimmer lassen, Seine gutt ist doch dein lohn.

12. Hat dich Gott dahin gegeben, Daß dich satan sichten sol, Und das kreuz dich meche beben: Er memet doch alles wohl; Diß sind seiner liebe zeichen, Die doch keiner kan erreichen, Wann er nicht ist glaubens voll.

13. Ob dich dein gewissen naget, Ob dein geist bekümmert ist, Ob der höllen furcht dich plaget? Ob dich schreckt des teufels list: Traure nicht, Gott wird es wenden, Und dir große linderung senden, Wann du nur gedultig bist.

14. Moses hat diß auch erfahren, Und sein bruder Aaron: Noach, und die mit ihm waren, Sahn nicht die gnaden-sonn: David, Josiab, und Elias, Petrus, Paulus und Tobias, Tragen auch ihr theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe seel, Willig tragt du solche last. Hier in dieser unglücks-hölle Weiß man doch von keiner rast, Drum so stille nur dein zagen, Und bedenk, es sind die plagen, Die du längst verdienest hast.

16. Brausen jetzt die wasser wogen, Morgen ändert sich das meer, Ist dir heut ein freud entzogen, Morgen kommt sie wieder her: Ist dir aller trost entgangen, Sey zufrieden, dein verlangen, Wird erfüllt nach begehre.

17. Was betrübt du dich mit schmerzen? Stille doch, und hart auf Gott, Danken wil ich ihm von herzen, Daß ich werde nicht zu spott. Ob er mich gleich würde tödten, Hilft er mir dennoch aus nothen, Er, der starke Zebaoth.

18. Herr, errette mich mit freuden Aus der höllen grausamkeit, Hilf mir, daß ich auch im leyden Dir zu dienen sey bereit. Giebt du mir des Geistes gaben, Daß sie mir die seel laben, Tret ich frolich an den streit.

CCLXXVIII. 378.

In eigener Melodie.

Oder: Wo Gott der Herr nicht ist.

Nach HERR, du Vater Jesu Christ, Erhör mein kläglich stümme, Straf mich ja nicht zu dieser frist In deinem zorn und grimme. Gib ja nicht, Herr, verdienten lohn, Mit deiner strafe mein verschon, Daß ichs ertragen möge.

2. Durch Christum, HERR, erbarme dich, Und sey mir sündler gnädig, Ich bin gar schwach und jämmerlich, Mein herz von trost ist ledig. Gebein und seel erschrocken sind, Ach heile mich, mach mich gesund, Du rechter seelen-arzte.

3. Ach HERR, wie lang solls währen noch, Laß deinen zorn sich stillen, Errett mein seel, und hilf mir doch Um deiner güt willen. Groß ist ja dein barmherzigkeit, Im tod gar keine dankbarkeit, Die höll wird dir nicht danken.

4. Viel seuffzen hat mich müd gemacht, Für großer angst ich schwige, Daß ich im berte schwimmen möcht, Mit thranen ichs auch neße. Mir ist verfallen mein gestalt, Und ist vor trauern worden alt, In allen meinen ängsten.

5. All übelthäter weicht von mir, Der HERR erhört mein weinen, Mein flehen auch erhöret er, Laß mir sein gnad erscheinen. Es müssen alle feinde mein Geschändet, sehr erschrocken seyn, Zurück sich plözlich kehren.

CCLXXIX. 279.

Mel. Wie der hirsch in großen ic.

Oder: Freu dich sehr, o meine seel.

Weg, mein herz, mit den gedanken, Aus ob du verstossen wärest, Bleib in Gottes wort und schranken, Da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht, Ey, so ist Gott fromm und schlecht: Hast du zorn und tod verdienet, Sink, nicht, Gott ist verführet.

2. Du bist wie die menschen alle, Umgestoch mit sunden-gift, Welches Adan mit dem falle Samt der schlangen angeht: Aber so du bebst zu Gott, Und dich besserst, hats nicht noth: Sey getrost, Gott wird dein sehn Und abbiten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein bär noch löwe, Der sich nur nach blute sehnt, Sein herz ist zu lauter treue Und zur sanftmuth ange-wohnt. Gott hat einen vater-sinn, Unser jammer jammert ihn, Unser unglück ist sein schmerze, Unser sterben kränkt sein herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, Wil ich keines menschen tod, Sondern daß er sich ergebe In mich aus dem sünden-tod. Gottes freud ist, wann auf erd Ein verirrer wiederket, Wil nicht, daß aus seiner heerde Das geringst entzogen werde.

5. Kein hirt kan so fleißig gehen Nach dem

G 2

dem schaaß, das sich verläuft; Solst du  
Gottes herze sehen, Wie sich da der kum-  
mer häuft, Wie es bürdet, lecht und  
brennt Nach dem, der sich abgetrennt  
Von ihm und auch von den seinen, Wir-  
dest du vor liebe weinen.

6. Gdt der liebt nicht nur die from-  
men, Die in seinem hause feynd, Son-  
dern auch die ihm genommen. Durch den  
grimmigen seelen feind, Der dort in der  
höllen sitzt, Und der menschen herz erhitzt  
Wider den, der, wann sich reget Sein  
fuß, alle welt beweget.

7. Darvuch bleibt in liebes flammen  
Sein verlangen allzeit groß, Kust und  
lockt uns zusammen In dem weiten him-  
mels-schoos: Wer sich nur da stellet ein,  
Suchet frey und los zu seyn Aus des sa-  
tans reich und rachen, Der macht Gdt  
und engel lachen.

8. Gdt und alles heer hoch droben,  
Dem der himmel schweigen muß, Wann  
sie ihren schöpfer loben, Sanchzen über  
unre buß: Aber was gesündigt ist,  
Das verdeckt er, und vergißt, Wie wir  
ihn beleidigt haben; Alles, alles ist ver-  
graben.

9. Kein seel kan sich so ergießen, Kein  
grund kan so grundlos seyn, Kein strom  
so gewaltig fließen, Gegen Gdt ist alles  
klein: Gegen Gdt und seine huld, Die  
er über unre schuld. Alle tage läßt schwe-  
ben, Durch das ganze sünden leben.

10. Nun so ruh und sey zutreden,  
Seele, die du traurig bist, Was wilt du  
dich viel ermüden, Da es nicht vonnö-  
then ist. Deiner sünden greßes heer,  
Wie es schmet, ist nicht mehr Gegen  
Gottes herz zu sagen, Als was wir mit  
fingern tragen.

11. Waren tausend welt zu finden,  
Bon dem höchsten zugericht, Und du hät-  
test alle sünden, Die darinnen/sind, ver-  
richt, War es viel, doch lange nicht So  
viel, daß das volle licht Seiner gnaden  
hie auf erden Dadurch könt erlöset  
werden.

12. Mein Gdt, öffne mir die pfor-  
ten Solder gnad und gütigkeit, Laß mich  
allzeit aller orten Schmecken deine süßig-  
keit: Liebe mich, und treib mich an,  
Daß ich dich, so gut ich kan, Wiederum  
umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr  
betruhe.

## CCLXXX. 280.

Wel. Nicht so traurig, nicht so sehr.

Ich erhebe HERR zu dir Meiner be-  
den augen-licht, Mein gesicht ist für  
und für den bergen aufgericht, Zu den  
bergen, da herab Ich mein heyl und hülf  
hab.

2. Meine hülf kommt allein Von des  
höchsten händen her, Der so künstlich,  
hüßlich und fein, Himmel, erde, luft und  
meer, Und was es dem allen ist, Uns  
zum besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner füße stigt, O mein

herze! wohl in acht, Wann du gehst,  
geht er mit, Und bewahrt dich tag und  
nacht: Sey getroßt, das hollen heer  
Wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein auge wacht, Wann  
du liegest in der ruh; Wann du schlägest,  
kommt mit macht Auf dein bett gesogen  
zu Seiner engel güldne schaar, Daß sie  
deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du bist und hast, Ist um-  
ringt mit seiner hut, Deiner sorgen schwe-  
re laß Nimmt er weg, macht alles gut,  
Leib und seel hält er verdeckt, Wann dich  
sturm und wetter schreckt.

6. Wann der sonnen hitze brennt, Und  
des leibes kräfte bricht, Wann dich stier  
und monde blendt Mit dem flggen ange-  
sicht, Hat er seine starke hand Dir zum  
schatten füngewandt.

7. Nun er fahre immer fort, Der ge-  
treue fromme hirt, Bleibe stets dein schild  
und hort, Wann dein herz geängstet wird,  
Wann die noth wird viel und groß,  
Schließt er dich in seinen schoos.

8. Wann du sisset, wann du stehst,  
Wann du redest, wann du hörst, Wann  
du aus dem hause gehst, Und zurücke wies-  
der fährst, Wann du trittst aus oder ein,  
Wollt er dein gefahre seyn.

## CCXXXI. 281.

In voriger Melodie.

Nicht so traurig, nicht so sehr Meine  
seele sey betrubt: Daß dir Gdt  
glück, gut und ehr Nicht so viel wie an-  
dern giebt. Nimm vorlieb mit deinem  
Gdt, Haß du Gdt, so hats nicht noth.

2. Du, noch einig menschen kind, Haß  
kein recht in dieser welt: Alle, die  
schaffen sind, Sind nur gäst in fremd-  
zeit. Gdt ist HERR in seinem haus,  
Wie er wil, so theilt er's aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, Daß  
du erden haben solt: Schau den him-  
mel über dir, Da da ist dein edles gold,  
Da ist ehre, da ist freud, Freud ohn end,  
ehr ohne neid.

4. Der ist alber, der sich kränkt Um  
ein handvoll eitelkeit:; Wann ihm  
Gdt dargegen schenkt Schätze der be-  
ständigkeit. Bleibt der centner dein ge-  
win, Fahr der heller immer hin.

5. Schau alle güter an, Die dein herz  
für güter hält:; Keines mit dir gehen  
kan. Wann du gehst aus der welt Alles  
bleibet hinter dir, Wann du trittst ins  
grabes thür.

6. Aber was die seele nährt, Gottes  
huld und Christi blut:; Wird von kei-  
ner zeit verzehet, Ist und bleibt allzeit  
gut: Erden gut verfallt und bricht,  
Seelen gut verschwindet nicht.

7. Ach! wie bist du doch so blind, Und  
im denken unbedacht!; Augen haß  
du, menschen kind, Und haß doch noch  
nie betracht Deiner augen helles glas,  
Siehe, welch ein schatz ist das!

8. Zehle deine finger her, Und der an-  
der

bern glieder zahl: Keins ist, das dir unwerth war, Christ und liebt sie allzumahl, Keines gibst du weg um gold, Wann man dir's abnehmen wolt.

9. Nun so gehe in den grund Deines herzens, das dich lehrt: Wie viel gutes alle stund Dir von oben wird beschert; Du hast mehr als sand am meer, Und willst doch noch immer mehr.

10. Wisse, der im himmel lebt, Das dir's wäre nutz und gut: Vornach so begierlich strebt Dein verblendtes fleisch und blut, Würde seine frömmigkeit Dich nicht lassen unerreut.

11. Gott ist deiner liebe voll, Und von ganz in herzen trenn: Wann du wünschst, trübt er wohl, Wie dein wunsch beschaffen sey: Ist dir's gut, so geht ers ein, Ist's dein schade, spricht er: nein.

12. Unterdesen trägt sein Geist Dir in deines herzens haus: Manna, das die engel setzt, Biet und schmückt es herrlich aus; Ja, er wählet dir zum heil, Dich zu seinem guth und theil.

13. Ey, so richte dich empor, Du betribtes angesicht: Das das seufzen, nimm herbei Deines glaubens freudenlicht, Das behalt, wann dich die nacht Deines kummers traurig macht.

14. Setze, als ein himmels sohn Deinem willen maach und ziel: Rühre stets für Gottes thron Deines dankes saften viel, Weil dir schon gegeben ist Mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deinen lebenslauf Allzeit Gottes eingedenk: Wie es kommt, nimm alles auf, Als ein wohl bedacht geschenk. Geh dir's widrig, laß es gehn, Gott und himmel bleibt dir stehn.

## CCLXXXII. 282.

Im Th. Zion klagt mit angst und schm. Kommt, ihr traurigen gemüther, Kommt, wir wollen wiederkehren: Zu dem Herren, dessen gütter Kein verderben kan verzehren, Dessen gnade macht kein unglück fällen, Dessen gnade wieder stellt, Was sein eifer umgekurzet: Seine gnade bleibt unverkurzet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen Mit egermütem angesicht: Und uns, da er uns geschmissen, Sehr erbarmlich zugericht; Doch deswegens unverzagt! Eben der uns schlägt und plagt, Wird die wunden unser sünden Wieder heilen und verbinden.

3. Allenoth, die uns umfängen: Eyringt für seinem arm entzwey: Wann zwey tage sind vergangen, Macht er uns vom tode frey, Daß wir, wann des dritten licht Durch des himmels fenster bricht, Frolich auf erneuter erden Für ihn stehn und leben werden.

4. Alsdann wird man acht drauf haben, Und mit großem fleisse sehn: Was für wunder, gnad und gaben Uns von oben her geschehn. Da wird dieses mir

allein Unsers herzens sorge sehn, Daß wir Gott, des wir uns nennen, Mögen recht und wohl erkennen.

5. Dann er wird sich zu uns machen Wie die schöne morgenroth: Ueber welche lust und lachen Bey der ganzen welt entgeht: Er wird kommen uns zur freud, Eben zu der rechten zeit, Voller süßer kraft und segn, Wie die früh und späten regen.

6. Ach, wie wil ich dich ewigen, O mein hochgeliebtes volk: Meine gnade sol dich negen, Wie ein ausgespannte wolke: Eine wolke, die das feld, Wann der morgen weckt die welt, Und die sonne noch nicht leuchtet, Mit dem frischen thau besenchtet.

## CCLXXXIII. 283.

Meine seele, laß es gehen, Wie es in der welt jetzt geht, Meine seele, laß es stehn, Wie es sekund geht und stehn, Liebste seele, halte stille, Denke, das ist Gottes wille.

2. Ist die welt dir gleich zuwider, Und bist deiner feinde spott, Drück dich gleich feinde nieder, So vertrau du deinem Gott, Liebste seele, halte stille, Denke, das ist Gottes wille.

3. Ist in deines herzens kammer Nichts als lauter herzenleid, Plaget dich manch großer kummer, Hier in dieser sterblichkeit, Liebste seele, halte stille, Denke, das ist Gottes wille.

4. Gott pflegt die getreuen herzen, Wann sie durch sein kreuz bewährt, Wohl zu trösten nach dem schmerzen, Und thut, was sie nur begehrt, Liebste seele, halte stille, Denke, das ist Gottes wille.

5. Auf den regen scheint die sonne, Also kommet lust auf leid, Auf die angst folgt lauter wonne, Freude kommt auf traurigkeit, Liebste seele, halte stille, Denke, das ist Gottes wille.

6. Solt du von der welt abscheiden, Scheide nur getrost zu Gott, Gott gibt auf das scheiden freuden, Freude gibt er auf die noth, Liebste seele, halte stille, Denke, das ist Gottes wille.

## CCLXXXIV. 284.

Gibt jemand so wie ich, so lebt er ärmlich, Worüber ich muß weinen, Will mir doch nicht erscheinen; Was ich such mit begier, Verbirget sich vor mir.

2. Im himmel ist das guth, Darin mein herze ruht, Hinauf stehn sie vorlangen, Dich, Jesu, zum umfängen, Ich such und finde nicht, Was mir so hoch gebricht.

3. Was mir sonst werden kan, Steht meiner lieb nicht an, Die welt mit ihren schätzen Kan mich doch nicht ergeben, Die wolust dieser erd Ist keiner liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, was keine zeit verzeihet, Was meine seele nähret, Was keine fluth verzehret, Und keine gluth verbrennt, Kein unglück von mir trennt.

5. Ich lieb, und werd genüßt! Dann was ich hab erwehrt, Gibt sich nicht zu genießen, Wie sollte nicht verdriesen Stets lieben ohne frucht, Nicht süßen, was man sucht?

6. Wie lang hab ich geweint, Weil mir kein trost erscheint! Wie lang hab ich geklagt, Daß mich die liebe plagt! Stund nicht mein herz und sinn Nach Jesu immer hin?

7. Ach himmel, thu dich auf, Ich komm in vollem lauf. Laß mich nur eins erblicken, Den, der mich kan erquickten, Ach! Jesu, laß mich ein, War oft mein feuzerlein.

8. Unsonst ist alles doch, Ich muß am schweren joch Des lebens länger ziehen, Unsonst ist mein bemühen. Was mir soll süße seyn, Das bringet bitter peyn.

9. Ich wil doch nicht aufhören Zu lieben und zu ehren, Den meine seele liebet, Ob gleich die lieb betrübet, Ob ich kein nicht genieß, Ist doch das lieben süß.

10. Der wille bringt die kron, Ist sonst kein ander lohn, Das ungefüllte sehnen, Barmhertzer mit den thranen, Muß mitten in der peyn Ein süßes lab-sal seyn.

## CCLXXXV 285.

Geht jemand so wie ich, So lebt er seliglich, Was ich suchst alle stunden, Hab ich nun eins gefunden, Ich bin der sorgen los, Und siß in Jesu schos.

2. Ich aß das thranen-brod, Und grämte mich schier tod, Ich ließ das welt-gemüth, Und hart hinauf gen himmel, Mein herz und sinn gericht, Allein ich fand ihn nicht.

3. Die welt drang auf mich zu, Versprach mir süße ruh, Die wollust, güldne zeiten, Die hoffart, herrlichkeiten, Die augen-lust, viel gut, Zu lenken meinen muth.

4. Fahr welt, fahr immer hin, Sprach ich in meinem sinn, Sprach mir süße ruh, Die wollust, güldne zeiten, Die hoffart, herrlichkeiten, Die augen-lust, viel gut, Zu lenken meinen muth.

5. Kaum war diß wort gedacht, Da mir schon freude bracht, Er gab sich zu genießen Mit tauend liebes-küssen, Den meine seele liebt, Der mich vorhin betrubt.

6. Halt ein, du thranen-bach, Du herz-erzwungnes ach, Jetzt kommt nach bitterm leiden Mit vielen süßen freuden, Jesus, der liebste freund, Den meine seele meynet.

7. Mein küssen ist erhört, Mein weinen ist gekehret In lachen, mein betrüben In süß erwünschtes lieben, Der himmel tröpfelt ab Die we-the seelen-gab.

8. Was mir bracht bitter peyn, Muß jeso süße seyn, Je bitter im betrüben, Je süßer in dem lieben, Verwandelt mit der zeit, In völlig ewigkeit.

9. Diß quälet mich annoch, Daß ich vom lebens-joch Nicht kan erlöset werden: Ach reiß mich von der erden, Daß ich in ewigkeit, Genieße diese freud.

10. Ich bin des lebens satt, Von vielem freude matt, Die erde macht mir bange, Mein Jesu, wie so lange! Ach nimmt mich aus der welt, Ins güldne himmels-zeit.

## CCLXXXVI. 286.

Esig, ja selig, wer willig ertraget, Dieser zeit leiden, verachtung und freit, Welches nach dieser vergänglich-keit pfleget Mit sich zu bringen die ewige freud. Dieser zeit leiden nimmt ende behende, Himmlische freude beharret ohn ende.

2. Dieser zeit leiden das quälet gelinde, Dieser zeit leiden vergehet wie schnee, Schwinder geschwinde wie schwindende winde, Qualen der seelen bringet ewiges weh. Dieser zeit leiden nimmt ende behende, Qualen der seele beharret ohn ende.

3. Dieser zeit schmerzen im herzen ver-schmerzen, Stehet zerrißenen Christen wohl an, Welches im herzen sind brennende kergen, So uns erleiten die himmlische bahn. Selig, wer dieser zeit schmerzen erduldet, Droben im himmel wirds doppelt verschuldet.

4. Dieser zeit plagen sind leichtlich ges-schlagen, Wegen der ewigen höllischen qual: Dieser zeit plagen uns nagen und jagen Hin zu der freuden im himmlischen saal. Dieser zeit plagen die fallen behende, Himmlische freude beharret ohn ende.

5. Endlich, nach dieser zeit schmerzen und leiden, Werden wir (welches gewiß wird geschehn) Scheiden aus leiden und netzen zur freuden, Welches kein sterbliches ange geßeh: Solches uns allen aus gnaden woll geben Christus, die wahrheit, der weg und das leben.

6. Selig, drum selig, wer willig ertraget, Dieser zeit leiden, verachtung und freit, Welches nach dieser vergänglich-keit pfleget Mit sich zu bringen die ewige freud. Selig, wer alles um Jesu erduldet, Droben im himmel wirds doppelt verschuldet.